

Pfarrblatt St. Martin Dresden



St. Franziskus Xaverius Neustadt

St. Josef Pieschen

St. Hubertus Weißer Hirsch

Heilig Kreuz Klotzsche

St. Petrus Canisius Pillnitz

Kreuzerhöhung Radeburg

St. Trinitatis Moritzburg

**Jetzt fängt das schöne Frühjahr an
und alles fängt zu blühen an
auf grüner Heid´ und überall.**



Foto: Gert Altmann Pixabay

Für einen Artikel in diesem Pfarrblatt habe ich ein paar Menschen aus der Pfarrei zum Thema Beichte interviewt. Vor dem Gottesdienst, nach dem Gottesdienst, telefonisch, zu Hause, bei einem Spaziergang... Das war eine sehr interessante Unternehmung, ist das doch ein Thema, über das nicht viel gesprochen wird. Ich freue mich, dass viele Auskunft gaben. Danke. Und es schmerzt mich, dass es auch Menschen gibt, die nicht zu einem Gespräch bereit waren. Bei ihnen spürte ich großes Unbehagen. Deshalb habe ich mal im Katechismus der Katholischen Kirche (von 1997) nachgelesen. Weil ich die Ablehnung nicht verstand. Beim Lesen des Katechismus beschlich auch mich ein Unbehagen. Ein großes. Wir würden mit unserem Verhalten Gott beleidigen und müssten deshalb beichten und um Versöhnung bitten. Ehrlich, damit kann ich nichts anfangen. G*tt beleidigen? Wie geht das denn? Setzt „Beleidigung“ nicht Absicht voraus? Welcher religiöse Mensch beleidigt bitte seinen G*tt? Und dann, um zu beleidigen, muss auch jemand beleidigt sein können. Ich traue unserem G*tt vieles zu, aber das nicht. Ich glaube, dass sich Beleidigtsein mit den Eigenschaften G*ttes nicht verträgt. Ich glaube, unser G*tt ist grenzenlose Liebe. Und wenn G*tt noch so oft

verletzt wird durch uns – mit oder ohne Absicht –, SIE wendet sein Gesicht nicht ab. SIE sieht uns. SIE kennt uns. SIE liebt uns. ER urteilt nicht. Ich kann mir nicht mal vorstellen, dass Jesus, der ja nun auch Mensch war, je beleidigt war. Ja wütend schon. In seiner Wut hat er sich aber den Menschen zugewandt. Hat gesagt und gezeigt, was Sache ist. Beleidigte wenden sich ab. Verletzen zurück. Doch unser G*tt? Breitet die Arme aus. Immer. Dir hat jemand weh getan? Du spürst mich nicht? Du hast Angst? Ich bin so fern? Du hast Geheimnisse? Du hast dich abgewendet? Dreh dich um zu mir. Versuchs mal. Und nochmal. ICH BIN DA. Immer. Ich liebe dich. Egal, was du tust. Mit ausgebreiteten Armen. Notfalls am Kreuz. Für Dich.

Anmerkung: Probeleser sind über den Ausdruck G*tt gestolpert. Sie auch? G*tt bedeutet für mich, dass G*tt nicht in Kategorien, Worten, Bildern, zu fassen ist. Der Gott, den Sie sich vorstellen, den ich mir vorstelle, ist nicht G*tt. G*tt ist der, den Sie sich nicht vorstellen können. G*tt ist die, die ich nicht aussprechen kann.

Anja Schlittermann

Buße und Umkehr

Was ist mit unserer Welt los? Eine schreckliche Nachricht jagt die andere. Unbegreiflich, was Menschen einander antun in den vielen Kriegen unserer Tage, aber auch im Alltag, auch in Deutschland. Der Ruf nach Umkehr, Mahnungen zum Frieden scheinen wirkungslos zu bleiben. Und was ist mit uns selbst? Erreicht uns der Ruf nach Umkehr? Oder sind wir immer ganz klar erkennbar auf dem richtigen Weg? Aber wie sieht es im Herzen aus? Kalt ist es und nicht aufgeräumt? Da muss man doch etwas tun!

In diesem Heft wollen wir einmal über das Bußsakrament, das Sakrament der Versöhnung nachdenken, sowohl grundsätzlich als auch mit einem persönlichen Erlebnisbericht. Wie führen wir unsere Kinder an dieses Sakrament heran? Erfahrungsgemäß sind sie hinterher immer richtig fröhlich.

Das zweite Thema ist das Heilige Jahr. Pilgern ist auch immer mit dem Gedanken der Neuausrichtung des Lebens verbunden. Aber alle können oder wollen nicht nach Rom, Auch in unserem Bistum gibt es Angebote zum Heiligen Jahr.

Und natürlich finden Sie auch die schon zum Standard gehörenden Beiträge unseres Pfarrblattes, zur Musik, zu einem Kunstwerk in einer unserer Kirchen und die Beiträge aus unseren Gemeinden.

Wir wünschen eine anregende, aufbauende Lektüre!

Ilse Boddin



Foto: Shalone Cason Unsplash

Die Beichte Ein Erfahrungsweg

Es geht um die Beziehung...

... ist gerade meine persönliche Erkenntnis. Sie ist in mir gewachsen, als ich in den letzten Tagen eng mit meinen Erinnerungen an „Damals“ war. Und als ich über diese und neue Erfahrungen mit der Beichte gesprochen habe. Und aus der Fragestellung: „Wie kann ich meinem 14-jährigen Patenkind helfen, „Beichte“ wenigstens ansatzweise zu verstehen.“ Denn ich liebe dieses Werkzeug. Obwohl ich es in den letzten 17 Jahren nur zwei Mal versucht habe zu nutzen. Mit schalem Nachgeschmack. Fange ich mal mit „Damals“ an.

Licht ins Dunkel

Meine erste Bekanntschaft mit „Beichte“: „Wir machten eine gründliche und furchtlose Inventur in unserem Inneren. Wir gaben Gott, uns selbst und einem anderen Menschen gegenüber unverhüllt unsere Fehler zu. ... Wir machten bei diesen Menschen alles wieder gut – wo immer es möglich war –, es sei denn, wir hätten dadurch sie oder andere verletzt.“ 4., 5. und 9. Schritt

aus dem 12-Schritte-Programm der Anonymen Alkoholiker, das auch andere Selbsthilfegruppen nutzen. Und das habe ich eines Tages gemacht. Der andere Mensch war eine Freundin, wir haben die Rollen später auch getauscht. Was wir damals unter dem Teppich hervorgeholt haben, würde ich keinem Priester zu Ohren kommen lassen. Wir haben es nur ertragen, weil wir miteinander über uns gelacht anstatt geweint haben. Wir haben definiert, dass G*tt dabei war. Der Versuch der Wiedergutmachung hat mir in betroffenen Aspekten eine neue Wahrnehmung plus bleibender Verhaltensänderungen beschert. Das war ein großer Gewinn.

Gesehen werden

Meine zweite Begegnung hatte ich vor dem Eintritt in die Katholische Kirche. Die (ev.) Taufe als Kind war mir nichts wert, erwachsen bin ich – gut im Sozialismus sozialisiert – ausgetreten. Um später Erfahrungen zu machen, die mich zur katholischen Kirche führten. Vor meinem Kircheneintritt zu Ostern: Beichte. Ich habe mich auf sie gefreut. Abladen, was auf meinen Schultern lag. Gezielt intuitiv den Beichtvater

P.B. ausgesucht. Orientierung am Beichtspiegel. Alles in verschiedenen Themenbereichen zusammenfassen. Natürlich war es schwer, über das Quere zu sprechen. Durch die Zusammenfassung war es abstrakt genug und möglich. Ich hatte einen aufmerksamen Zuhörer. Er hat mich sehr überrascht: Meine „Buße“: Lassen Sie sich in den nächsten Tagen öfter das Wort „Souveränität“ auf der Zunge zergehen. Neuanfang und dieses Wort. „Souveränität“. Der Faden durch die Bruchstücke meines Lebens. Jemand hat ihn gesehen. Ich hätte tanzen können. So froh und so leicht und so beschwingt war ich. Es war nie wieder so schön.

Unabhängigkeit vom Priester

Mehrere Beichten später. Auf meiner Pilgerwanderung. In Padua. Der Priester war nicht zufrieden mit dem, was ich ihm zu bieten hatte. Er wollte mehr. Ich fühlte mich missverstanden, ausgelacht. Ich wollte schon weglaufen, da fiel mir auf: Ist doch egal, was der Priester denkt. Ich hab's ja Gott gesagt. Der Priester ist nur Zeuge. Jesus hat mich verstanden, dessen bin ich sicher. Später bin ich dazu übergegangen, nicht den Priester anzuschauen, sondern Gott im Kreuz oder in der Kerze und mit IHM zu sprechen.

Eine Erlösung

Wieder mehrere Beichten später. Die Beichte, die anhaltende Veränderung bewirkt hat. Auch auf der Pilgerwanderung. Wieder vor Ostern. Während der Vorbereitung schaute ich auf das „Heilige Antlitz“ in Manoppello. Ich bedachte ein Thema, schaute auf das Bild und bekam „Antwort“: „Nein, das ist MIR nicht wichtig. Nein, das ist nicht wesentlich. Nein, MIR geht es um was anderes.“ Bis ich wütend wurde und unserem Gott eine gut verschnürte Blackbox vor das Angesicht geknallt habe mit den Worten: „Hier, hast du. Ich weiß nicht, was drin ist.“ Damit schien Jesus sehr zufrieden. Die reguläre Beichte wäre vielleicht nicht nötig gewesen.

Und doch hat es mir gut getan zu erfahren, dass dieser Priester mit der Blackbox umgehen konnte. Dann war auch ich zufrieden. Und das bin ich bis heute.



Foto: Pixabay

17 Jahre später...

... geht die Geschichte weiter. Vor kurzem war ich mit meinem Patenkind zusammen vor dem „Heiligen Antlitz“ von Manoppello. Ich wollte ihm dort erzählen. Hier miteinander reden. Und hier fragte ich mich, was braucht L., die sich auf die Firmung vorbereitet, dass sie die Beichte nicht ein peinlich Ding findet? Ist es ihr angemessen, eigene Verhaltensweisen in Frage zu stellen? Und – falls doch – davon einer erwachsenen Autoritätsperson zu erzählen? Und hoppla. Verhaltensweisen? „Darum geht es MIR nicht,“ musste ich mir von IHM sagen lassen. „Es geht um die Beziehung. Zu mir. Zu deinen Nächsten. Was liegt da zwischen uns, was liegt da zwischen euch. Wie gehst du damit um?“ Höre ich jetzt. Das könnte gut in der Blackbox gelegen haben. Denn gute Beziehungen brauchte ich. Ich hatte sie schon aufgegeben. Und in den letzten 17 Jahren sind mehrere davon gewachsen. Könnte das vielleicht auch meinem Patenkind helfen? Zumindest kann ich mir vorstellen, dass wir beide darüber reden können: Worum es Gott gehen könnte.

Anja Schlittermann

Beichte

Aus Gesprächen

Für dieses Pfarrblatt habe ich mit Menschen – von jung bis älter – aus der Pfarrei gesprochen. Über ihre Erfahrungen mit und ihr Verhältnis zur Beichte. Nach oft anfänglicher Verwunderung über das Thema hatte ich große Freude an der Offenheit meiner Gesprächspartner. Für den Artikel habe die Aussagen durcheinander geschüttelt und versucht, sie verschiedenen W-Fragen zuzuordnen, die ich so nicht gestellt hatte. Dopplungen habe ich gestrichen. Komplexe Gedankengänge auch.

Warum (nicht)?

Es gibt Schuld, da tut es gut, dass jemand anders Vergebung ausspricht.

Vergebung ist gut. Aber ist es nicht besser, wenn ich mir selber vergeben kann?

Man kann sich ja nicht selbst vergeben.

Es geht doch eigentlich um die Beziehung zu Gott.

Als man noch nicht zum Psychotherapeuten ging, ging man zum Priester.

Ich habe Wege gefunden, mein Verhalten anderweitig zu reflektieren.

Es tut mir gut. Der Pfarrer hat eine andere Sichtweise als Freunde.

Wozu (nicht)?

Wozu ist es gut, wenn Gott doch kein strafender Gott ist?

Damit wir unbeschwert weiterleben können.

Die ausgesprochene Vergebung tut mir gut.

Ich erwarte, dass es mich erleichtert.

Wünschen täte ich mir, dass Gott mir dadurch nahe kommt.

Ich finde den Gedanken schwierig, dass ich da hingehe und danach ist die Schuld weg.

Ich möchte, dass sich was ändert.



Foto: Pixabay



Foto: Josh Applegate Unsplash

Wie (nicht)?

Zu einer Zeit hätte ich mir Beichte vorstellen können. Da ich nicht mehr wusste, wie das geht, habe ich es nicht gemacht.

Zur Erstkommunion die Beichte war nicht schlimm. Habe nie mehr über Beichte nachgedacht.

Als Kind musste ich regelmäßig beichten, es war eher nicht förderlich. Ich hatte meine Erstbeichte erst zwei Jahre nach der Erstkommunion nach einem extra Kurs.

Damals in der KSG, da hatte ich mal was zu beichten. Wir waren in einem großen, hellen Raum. Das war gut.

Ich hätte mir nicht ausdenken sollen, was ich gemacht habe, sondern aufzählen, was mir an Schlimmem zugefügt wurde durch fromme Menschen.

Ich habe gelernt, dass ich nichts weglassen darf, damit die Beichte gilt. Das konnte ich nicht. Ich habe mich nie erleichtert gefühlt. Der Priester dazwischen stört.

Wo ist der Haken?

Zur Erstkommunion musste ich mir etwas ausdenken, was ich sagen konnte.

Zur Erstkommunion habe ich's noch nicht verstanden.

Mein Beichtinhalt wurde öffentlich – zwar anonym – als was sehr Schlimmes angeprangert. Ich fühlte mich verraten.

Als Kind das Gefühl von Schuld – das war unangenehm.

Die Beichte hat großes Potential für Machtmissbrauch. Sexualisierte und spirituelle Gewalt.

Es entsteht ein Bild, dass gute Christen einander alles vergeben müssten. Aber Vergebung (durch Menschen) kann man nicht verlangen.

Ob's gut wird, ist sehr abhängig vom Priester.

Wie weiter?

Die Beichte ist gar nicht mehr präsent.

Ich finde Beichte schon was Gutes. Ich würde sie nicht abschaffen, auch wenn ich seit Jahrzehnten nicht mehr war.

Es ist gut, dass wir mal drüber reden.

Wir brauchen einen anderen Blickwinkel auf Beichte.

Ich war schon lange nicht mehr. Das ist eigentlich schade.

In den Gesprächen tauchten die Begriffe „Schuld“ und „Sünde(n)“ immer wieder auf. Da in meinem Kopf dann ein Feuerwerk an eigenen Gedanken ausbrach, kann ich diese Aussagen nicht wiedergeben.

Anja Schlittermann



Foto: Peter van Briel Pixabay



Foto: Grant Whitty Unsplash

**Beichtvorbereitung
unserer Erstkommunionkinder**

„So ist Versöhnung“ – mit diesen Worten beginnt der Refrain des Liedes „Wie ein Fest nach langer Trauer“, welches die Erstkommunionkinder in jedem Kurs gerne singen und das zum festen Repertoire gehört.

Gesungen ist leicht über Versöhnung, aber: Wie geht denn Versöhnung? Mit wem möchte ich mich versöhnen und wie stelle ich es am besten an? Diesen und anderen Fragen gehen wir mit den Kindern im Rahmen der Vorbereitung auf das Sakrament der Versöhnung nach.

In dem jetzigen Kurs haben sich die Kinder und jeweils ein Elternteil ein erstes Mal mit dem Thema beim 3. Familiensonntag im November beschäftigt. Anhand von Geschichten, die so oder ähnlich im Leben der Kinder passieren könnten,

haben sie einen ersten Zugang dazu bekommen. Wir führten das Symbol der Scherben ein und gingen mit der biblischen Figur des Zachäus auf Entdeckungsreise. In der Elternrunde wurde ins Gespräch gebracht, welche eigenen Erfahrungen die Erwachsenen mit der Beichte haben. Dabei wurde deutlich, wie auch in den Kursen davor, dass die meisten Erinnerungen eher negativ, ja manchmal sogar traumatisch sind. Dieser Austausch ist für viele Eltern wertvoll und soll helfen, ihr Kind in guter Weise beim Empfang des Sakramentes der Versöhnung zu begleiten. Nach dem Treffen bekamen die Familien als Gesprächsschatz mit nach Hause, in nächster Zeit beim Tagesrückblick mit den Kindern darauf zu schauen und ins Gebet zu bringen: Was ist mir gut gelungen und was weniger gut?

Wichtig ist uns bei aller thematischen Beschäftigung: Wir wollen die Kinder behutsam begleiten und ihnen eine gute Ersterfahrung mit diesem Sakrament ermöglichen. Das geschieht auch auf der Fahrt der Erstkommunionkinder nach Naundorf im März. Hier steht zuerst und vor allem die Zusage Gottes: Du bist mein geliebtes Kind, in meinen Augen bist Du kostbar und wertvoll (Jes 43,4). Dafür bekommen die Kinder einen kleinen Edelstein, der sie daran erinnern soll und der auch bei der Beichte zum Einsatz kommt. Denn auch hier sind die Kinder eingeladen, zuerst davon zu erzählen, was sie gut können und sie besonders macht. Mit dem biblischen Gleichnis vom Barmherzigen Vater wird den Kindern der Weg der Versöhnung aufgezeigt. Anhand der „4 B's“ – Besinnen, Bereuen, Bekennen und Bemühen – ziehen wir dann die Parallelen zur Vorbereitung und dem Empfang des Sakramentes der Versöhnung. Mit dem „Vorspielen“ einer Beichte soll den Kindern die Sorge vor dieser unbekanntem Situation und des Geschehens genommen und viele Fragen sollen beantwortet werden.

In den letzten Jahren haben die Kinder auf der Fahrt gebeichtet, in diesem Jahr soll das wieder bei einem „Abend der Versöhnung“ geschehen. Dadurch ist es möglich, dass alle Kinder von ihren Eltern bei diesem wichtigen Schritt begleitet werden und erleben können, dass dieser Umgang mit dem, was ich vor Gott tragen möchte, heilsam sein kann. Denn, so vermitteln wir es den Kindern: Mit all meinen Scherben darf ich zu Gott kommen, er schenkt mir Versöhnung und einen Neuanfang. *PM*

Herzliche Einladung an alle zum Abend der Versöhnung am 22. März in St. Josef, Pieschen! Neben dem Empfang des Sakramentes der Versöhnung gibt es auch die Möglichkeit für ein seelsorgerisches Gespräch, Zeit für stilles Gebet und einen Segen zu empfangen.



Bitte nehmen Sie kurz Platz! Zum Abschied von Pater Paul Li

Jeder hat wohl diesen Satz von Pater Li noch im Ohr. Es gab keine einleitenden Sätze in den Gottesdienst ohne diese freundliche Aufforderung. Für mich ist der Satz wie eine symbolische Zusammenfassung seines freundlichen Wesens gepaart mit einer echten, großen Demut. Kein Wunder, dass ihm alle Herzen zugeflogen sind.

Vor einem Jahr konnten wir Pater Li als priesterlichen Mitarbeiter in unserer Pfarrei begrüßen (vgl. Pfarrblatt vom März/April/Mai 2024). Anfang Dezember 2023 ist er nach Dresden gezogen und hat bereits die Weihnachtsgottesdienste mit uns gefeiert. Und am 31. 12. 2024 mussten wir schon wieder Abschied nehmen. Er wird künftig in der Pfarrei Selige Märtyrer vom Münchner Platz tätig sein. Sie ist die Heimatpfarrei der Steyler Missionare in Dresden. Diesem Orden gehört er seit dem 1.11.2023 an und in dieser Pfarrei hat er auch seinen Wohnsitz.

Wir danken ihm für die Gottesdienste, die er mit uns gefeiert hat, die Veranstaltungen, an denen er teilgenommen und die er mitgestaltet hat. Auf der Wallfahrt nach Maria Schein und Königstein hat er uns begleitet, und der abschließende Gottesdienst war sicher auch für die Ortsgemeinde eine Freude.

Dank auch, dass er sich in der kurzen Zeit ein verständliches Deutsch angeeignet hat. So mancher Laut der deutschen Sprache ist bestimmt für eine chinesische Zunge fast nicht auszusprechen. Pater Li hat zum Abschluss des Silvestergottesdienstes gesagt, er will uns im Herzen behalten und für uns beten. Das wollen wir für ihn auch tun und dabei auch an die Christen in China denken und sie ins Gebet einschließen.

Ilse Boddin

Bibliologe

Für Freunde des und Interessierte am Bibliolog: Es wird noch fünf Termine dieses Jahr geben. 20. März, im Mai, 3. Juli, 4. September, 21. November. Jeweils 19:30 Uhr.



Königskinder unterwegs

Auch dieses Jahr möchten sich die Königskinder wieder auf den (Fußpilger-) Weg machen im Pfarreigebiet. Genaues steht noch nicht fest. Nur das Datum: **6./7. September**



Kinder- und Jugendfußwallfahrt

Wir laden herzlich ein zur Kinder- und Jugendfußwallfahrt vom **19.07. bis 25.07.2025** von Dresden nach Mariaschein.

Unsere Wallfahrt kann Abbild des eigenen Lebensweges sein: Es gibt steinige Wege und breite Straßen. Es gibt die Hoffnung, das Tagesziel zu erreichen und die Vorfriede auf das nächste Stück Weg. Es gibt Strapazen und Freuden. Wir erfahren ganz unmittelbar, wie herrlich die Schöpfung ist, wir lernen staunen und vertrauen. Dabei kann uns der Verzicht auf Süßigkeiten und Handy helfen.

Es werden auch noch Helfer als Begleiter oder für den Gepäcktransport gesucht.

Weitere Informationen sind unter <https://www.junges-bistum-ddmei.de/dekanat-dresden/kinder-dd/kinder> zu finden.



Nach dem Bau wartet die Sanierung

Nachdem durch Umbau und Modernisierung das Gemeindezentrum und Teile der Kirche in St. Josef so attraktiv geworden sind, hätte man der Pfarrei und vor allem dem Gemeindekonto gute Erholung gewünscht. Aber es kam anders, denn in dem erst rund 20 Jahre alten Gemeindezentrum der Neustadt zeigten sich schon seit Jahren Risse im Mauerwerk. An vielen Stellen war Feuchtigkeit eingedrungen, die Fenster klemmten und Teile der Dämmung führten zunehmend ein Eigenleben.

Errichtet wurde das Gebäude damals im Zuge eines Immobilitätsaustausches mit dem Caritaskindergarten auf der Louisenstraße und dem als Pfarrhaus genutzten Heizhaus auf der legendären Tannenstraße 6. Errichter war die STRABAG im Auftrag der Manfred Kaiser 13 GmbH, die das Gelände zwischen Prießnitz und MDR erschloss. Kaiser erwarb vom Bund auch die Garnisonkirche für eine Mark.

Das neue Gemeindezentrum mit dem Kindergarten ging nach der Fertigstellung an die Gemeinde über. Am 27. September 2003 wurde es eingeweiht.

Nach ersten Schäden an den Dächern, die im Jahre 2012 saniert werden mussten (Pfarrblatt Einblick Ausblick Nr. 2/2012), erarbeitete das Büro für Gebäude, Baukonstruktion und Schadensanalyse GB1 Ingenieure 2021 einen bautechnischen Bericht zu ausgewählten Problemfeldern im Fassaden- und Dachbereich. Darin sind Untersuchungen, Bewertungen, sowie Sanierungsvorschläge zu den Schadensbildern zu finden. Im Bericht wurden verschiedene konstruktive, jedoch keine statisch relevanten Ursachen zu den Rissbildern dargelegt. Es ging also nicht um Fehlkonstruktionen, sondern um die Ausführung. Zum Beispiel wurden die Anschlüsse nicht fachgerecht ausgebildet und stark heterogene Baustoffe in den Fassadenflächen verbaut.

Die Pfarreileitung betraute in Abstimmung mit dem Kirchenvorstand das Architektur- und Ingenieurbüro „studio b1“ mit der Umsetzung, also Planung und Baubetreuung. Die Architektin Katharina Odrich betreut die Bauarbeiten und berichtet von immer neuen Schadstellen und Ausführungsfehlern, die beim Öffnen der Fassade sichtbar werden.

So musste die komplette Fassadenfläche (Wärmedämmverbundsysteme) grundsaniert werden, nachdem sichtbar wurde, dass die Dämmung ursprünglich nicht fachgerecht befestigt war. Dafür mussten in engem Raster neue Dübelanker gesetzt werden, was mit Bohrlärm verbunden ist. Als nächstes werden die Mauern im Sockelbereich abgedichtet, wo eine ungeeignete Bitumenabdichtung verbaut wurde. Rundherum muss nun abgegraben werden, bevor neu gedichtet werden kann.

Im Zuge der Sockelsanierung sollen die Außenanlagen instandgesetzt (kaputte Außentreppe) und korrigiert werden.

Weiterer Sanierungsbedarf besteht bei den großen Kunststofffenstern im Kindergarten, die der thermischen und statischen Belastung nicht standgehalten haben. Die Fenster sind verworfen und dichten schlecht. Der Wandanschluss des großen Flachdaches neben der Pfarrwohnung ist unsachgemäß, so dass ein „Hinterlaufen des Abdichtungsanschlusses“ nicht ausgeschlossen werden kann. Ein Mangel, der behoben werden muss, um weiteren Schäden durch eindringendes Wasser zu begegnen. Im Pfarrhaus gibt es außerdem noch kleine Umbauten, die sich aus der Nutzung ergeben haben.

Pfarrer Ludger Kauder als quasi Bauherr und Mieter erlebt die Sanierung ebenso wie die Kinder und Erzieherinnen im Kindergarten hautnah mit. Unvermeidlicher Dreck, Lärm und abgehängte Fenster beeinträchtigen seit Oktober vor allen den Kindergarten, auch wenn die Bauarbeiter Rücksicht auf die Ruhezeiten der Kinder

nehmen. Pfr. Kauder rechnet mit dem Abschluss der wichtigsten Arbeiten bis zum Sommer 2025. Aber die Architektin sagt, man wisse nicht, was noch alles zu Tage trete. Es gibt verschiedene Sanierungs- und Optimierungsmaßnahmen, die anstehen und aufgrund der Lücke zwischen Budget und Bedarf verschoben werden müssen. Doch das Gemeindekonto hat sich eben noch nicht erholt, zumal bislang bereits 400 T€ für die wichtigsten Arbeiten veranschlagt wurden. Je nachdem, wie die Maßnahmen priorisiert und bewältigt werden können, sind in den nächsten Jahren weitere Baumaßnahmen zu erdulden. GU



Kreuzweg in der Stadt 2025

Sonntag 30.03.2025, 16.00,
Friedrichstraße Dresden

Treffpunkt:

Haltestelle Krankenhaus Friedrichstadt

Der diesjährige „Kreuzweg in der Stadt“ soll uns zum Krankenhaus Friedrichstadt und dessen Umgebung führen. Auch wenn dies nicht in unserem Pfarregebiet liegt, ist es als Krankenhaus für uns doch von Bedeutung. Krankheit, Leid und Tod, aber auch Heilung und Erlösung verbinden wir mit diesem Ort. Dabei sind wir manchmal froh, die Nöte anderer dorthin weggeräumt zu wissen. Mit Blick auf Jesu Weg nach Golgotha wollen wir uns genau diesen Teil unseres Lebens vor Augen halten, um zu sehen, dass Jesus seinen Weg auch für uns und unsere Stadt gegangen ist.

Kontakt: Norbert Walsch über
christoph.nitsche@st-martin-dresden.de
auch für interessierte Mitstreiter oder
Vorschläge für zukünftige Wege.



AKTION DREIKÖNIGSSINGEN 20* C+M+B+25

Rückblick und Dank – Sternsingeraktion 2025

Ob mit flinken Füßen, fleißigen Händen, funkelnden Kronen, farbenfrohen Gewändern oder feierlicher Musik - zu Beginn des neuen Kalenderjahres waren in unserer Pfarrei wieder viele Sternsinger und Begleiter unterwegs, mit dem Segen Gottes im Gepäck. Es war wieder eine gelungene Aktion mit motivierten Kindern, liebevollen Begleitern und Verantwortlichen in den Gemeinden, die alles im Blick hatten. Wir sagen von Herzen allen – vielen Dank für diesen großartigen Einsatz. Und danken wollen wir allen, die gespendet haben. Wir können in diesem Jahr die großartige Summe von 13.413,63€ (Stand: 29.01.25) überweisen, die vielen verschiedenen Projekten zu Gute kommt, die sich für die Rechte der Kinder überall auf der Welt einsetzen.

Patricia März

Und hier noch zwei Berichte aus den Gemeinden Neustadt und Klotzsche:

Sternsinger auf der Hauptstraße und in der Neustadt

Schon zum zweiten Mal waren unsere Sternsinger im Rahmen einer ökumenischen Aktion auf dem Weihnachtsmarkt auf der Hauptstraße unterwegs. Nach dem Familiengottesdienst am 5. Januar in der Dreikönigskirche brachten die Kinder den Segen Gottes zu den Menschen, die trotz schlechten Wetters auf dem Weihnachtsmarkt unterwegs waren. Das Ziel dieses ökumenischen Projekts war, als Christen in einem säkularen



Umfeld sichtbar zu werden und die Neugier der Menschen zu wecken. Den Passanten haben wir ein Lächeln ins Gesicht gezaubert und viele haben ein Segenspäckchen mit nach Hause genommen. Bei den eisigen Temperaturen konnten sich die Kinder gleich zweimal aufwärmen: einmal im Vorfeld abgesprochen, und ein zweiter Standbesitzer hat die Kinder ganz spontan eingeladen und sich mit den umstehenden Weihnachtsmarktbesuchern über die Sternsingerlieder gefreut.

Eine Woche später wurden Sternsinger, die überwiegend aus den Erstkommunionfamilien bestanden, im Gottesdienst in der Kirche St. Martin gesegnet und besuchten danach Familien und Gemeindeglieder aus der Neustadt. Fünf bunte, fröhliche Gruppen waren an dem Tag unterwegs, setzten sich für Kinderrechte ein und unterstützten durch die gesammelten Spenden Projekte in Kenia und Kolumbien.

Jarka Manitz

Erhebt eure Stimme für Kinderrechte: Sternsingen in Klotzsche und Umgebung

Bei der Sternsingeraktion in Weixdorf, Klotzsche, Hellerau und Wilschdorf haben 46 Kinder des Stadtteils, der katholischen Gemeinde "Heilig Kreuz" und der "Christuskirche" (Ev.- Luth.-Kirchgemeinde Klotzsche) mit Begeisterung den Segen in die Häuser gebracht. Mit viel Engagement liefen und fuhren die Sternträger und Könige in 10 Gruppen durch die Stadtteile und besuchten Privathäuser und Geschäfte, ebenso wie die kirchlichen Orte St. Klara, St. Anna und das Marienkrankenhaus. Bei einem gemeinsamen Essen wurden anschließend die Erfahrungen und auch die Süßigkeiten zur Freude aller geteilt. Rückblickend war es eine großartige Aktion für den jeweiligen Stadtteil. Dank gilt den Kindern und Begleitern, die diese Aktion ein weiteres Mal unterstützt und ermöglicht haben.

*Brigitte Buda, Elisabeth Stöhr,
Sternsingerverantwortliche in Klotzsche*

Versöhnt ins Heilige Jahr

Wie begeht man ein Heiliges Jahr? Wie wird man ein Pilger der Hoffnung? Sicher gibt es darauf viele, ganz individuelle Antworten. Ein wichtiger Grundstein ist dabei ein Leben aus der Versöhnung mit Gott. So verwundert es nicht, dass unser Bischof in seinem einführenden Schreiben zum Heiligen Jahr anregt, an vielen Orten im Bistum vornehmlich in der Fastenzeit einen „Abend der Versöhnung und Hoffnung“ zu feiern. Ein solcher Abend bietet die Möglichkeit, in aller Ruhe über das eigene Verhältnis zu Gott im Leben nachzudenken, Anbetung zu halten, vielleicht ein seelsorgliches Gespräch zu suchen oder das Sakrament der Versöhnung zu empfangen. Es gibt zahlreiche Anregungen für einen solchen Abend, den wir in der Vergangenheit auch in unserer Pfarrei schon einige Male gefeiert haben. Die innere Einkehr bietet die Chance, versöhnt mit Gott neue Hoffnung für die Welt und das eigene Leben zu schöpfen.

Eine besondere Rolle spielt dabei die Beichte, also der Empfang des Sakramentes der Buße oder Versöhnung. Es ist in der Vergangenheit starken Veränderungen unterworfen gewesen und hat in unserer Zeit seinen festen Platz im Leben vieler Menschen verloren. Ein Afrikanisches

Sprichwort verweist sehr treffend auf seinen bleibenden Wert: „*Das Wort, das dir hilft, kannst Du Dir nicht selber sagen.*“. Auch wenn es unzweifelhaft ist, dass Gott in seiner Gnade bereit ist, unsere Sünden zu vergeben, und auch wenn wir unsere Sünden aufrichtig bereuen – die Lossprechung durch einen Priester, der dabei im Auftrag und in der Vollmacht Gottes handelt, schafft eine ganz neue Realität.

Durch jede Sünde entsteht ein Schaden. Davon kann sowohl ein Einzelner betroffen sein als auch die Gemeinschaft der Gläubigen, die durch solches Verhalten in ihrem Zusammenleben geschwächt wird. Daher ist es wichtig, sich nach dem Sakrament der Versöhnung wieder neu im Glauben zu bewähren, etwa durch gute Taten der Barmherzigkeit. Wo das ausbleibt, spricht die Kirche von einem Aufenthalt der Verstorbenen im Fegefeuer als Ausgleich der sogenannten zeitlichen Sündenstrafen. Doch auch für diese durchaus schwierige Vorstellung vom Geschehen nach dem Tod des Menschen hält das Heilige Jahr besondere Formen der Versöhnung bereit – die Gewährung eines Ablasses. Für den Fall, dass durch Reue und Vergebung in der Beichte die Sündenschuld bereits getilgt ist, wird durch einen vollkommenen Ablass auch die im Fegefeuer zu leistende Läuterung erlassen.

Foto: Bistum Mainz In: pfarrbriefservice.de



Mitunter erwecken Meldungen und Berichte zum Heiligen Jahr den Eindruck, dass bereits und allein das Durchschreiten einer der Heiligen Pforten eine komplette Sündervergebung inklusive Ablass bewirken würde. Dabei wird übersehen, dass dazu immer auch der Empfang der Eucharistie und des Bußsakramentes gehören. Reue und Vergebung werden nicht überflüssig, nur weil man durch eine besondere Tür geht. Die Tradition der Heiligen Pforte ist schon fast 1000 Jahre alt und beruht auf einem Jesuswort: „*Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden.*“ (Johannesevangelium 10, 9). Und doch gibt es immer wieder neue Akzente. So hat Papst Franziskus auch eine Heilige Pforte im römischen Gefängnis Rebibbia geöffnet. Die meisten Gefangenen werden sie wohl nicht durchqueren können, aber sie macht klar, dass Gottes Gnade überall zu finden ist.

Überhaupt gibt es verschiedene Möglichkeiten, einen Ablass zu erhalten. Am bekanntesten – und ganz unabhängig vom Heiligen Jahr – ist der päpstliche Segen „*Urbi et orbi*“, der am Ostersonntag vom Papst gespendet wird und im Zusammenwirken mit Kommunion und Beichte dieselbe Wirkung hat wie eine Pilgerfahrt zu einer Heiligen Pforte.

Ein Schreiben des Vatikans zum Heiligen Jahr zeigt noch viele andere Wege zu einem vollkommenen Ablass auf. Wallfahrten können auch zu anderen heiligen Stätten in Rom, im Heiligen Land oder im eigenen Bistum führen. Gläubige, die aus gesundheitlichen oder anderen Gründen keine Reise unternehmen können, erhalten den Ablass auch, wenn sie im Gebet mit den Pilgern vereint sind.

Doch auch durch eigene Werke des Glaubens oder der Barmherzigkeit kann der Ablass erworben werden. Das vatikanische Schreiben

nennt ausdrücklich die Teilnahme an Exerzitation oder katechetischen Fortbildungen. Des Weiteren werden die geistlichen und leiblichen Werke der Barmherzigkeit genannt und ausgeführt: Wer Fremde aufnimmt, sich um Jugendliche in Schwierigkeiten kümmert, Kranke, alte Menschen oder Gefangene besucht oder Tote begräbt, erhält ebenso einen Ablass. Eine Pilgerfahrt muss also nicht nach Rom führen, sondern kann auch unsere Nächsten und Mitmenschen aufsuchen, die der Hilfe bedürfen. Besonders deutlich wird das Schreiben bei der Betreuung von Migranten: Wer Menschen unterstützt, die auf der Suche nach einem besseren Leben für sich und ihre Familien zu uns kommen, setzt „den Geist der Buße, der die Seele des Jubiläums ist, konkret und großzügig um“ und darf auf einen Ablass hoffen.

Selbst das Ausfüllen eines der Gemeinschaft nützlichen Ehrenamtes oder ein Freitag der Enthaltung von Konsum und Ablenkung sind gültige Wege für einen Ablass. Und da wir in Christus immer auch mit denen vereint sind, die vor uns gelebt haben, ist es auch möglich, einen Ablass für Verstorbene zu erwerben.

Ablässe haben seit den Exzessen des Mittelalters einen schweren Stand, dabei sind bereits seit mehr als 450 Jahren alle finanziellen Verpflichtungen in diesem Zusammenhang untersagt. Sie können uns im Heiligen Jahr einen Anstoß geben, über wichtige Fragen nachzudenken: Wie äußert sich meine Dankbarkeit für Gottes Gnade, die unsere Sünden vergibt? Welche Verbindung haben wir zu den Verstorbenen, für die wir Gott bitten? Vieles von dem, was sich nach unserem Tod ereignen wird, mag heute im Dunkeln liegen. Die Zusage Jesu, für uns Wohnungen bei seinem Vater zu bereiten, ermutigt uns aber, auch über diese letzten Dinge nachzudenken.

Christoph Nitsche

Heilige Pforten im Bistum Dresden-Meißen

Ziel des Heiligen Jahres ist es, die Gläubigen zur Erneuerung ihres Glaubens und zur Vertiefung ihrer Beziehung zu Gott aufzurufen. „*Im Rhythmus eines Vierteljahrhunderts werden wir aus der Gewohnheit des „Üblichen“ zu einem Jubeljahr herausgerufen*“, beschreibt es Bischof Timmerevers. Pilger der Hoffnung „*sind wir nicht nur auf dem Weg nach Rom oder zu den Wallfahrtsorten in unserem Bistum, Pilger sind wir Tag für Tag, Woche für Woche, Jahr für Jahr – ein Leben lang*“, so Bischof Timmerevers weiter.

Traditionell machen sich in einem Heiligen Jahr besonders viele Gläubige auf den Weg nach **Rom** um dort die **Heiligen Pforten in den vier Hauptbasiliken** (Petersdom, Santa Maria Maggiore, Sankt Paul vor den Mauern und St. Johannes im Lateran) zu durchschreiten.

Bischof Timmerevers lädt uns ein, mit ihm gemeinsam vom 11. bis 18. Oktober 2025 dorthin auf Wallfahrt zu gehen: „*Gerade in einer Zeit, in der die Welt für viele wie ‚aus den Fugen geraten‘ wirkt, lädt uns Papst Franziskus als ‚Pilger der Hoffnung‘ ein, ‚mit offenem Geist, Zuversicht und Weitsicht in die Zukunft zu blicken‘ und nicht zu vergessen, dass ‚wir alle Pilger auf der Erde sind, in die der Herr uns gesetzt hat‘. Wir werden also nicht nur durch die Heilige Pforte gehen, in den Basiliken Roms Gottesdienste feiern und auf den Spuren unserer Glaubensvorfahren unterwegs sein, sondern uns auf diesen Wegen vergewissern ob ‚der Hoffnung, die euch erfüllt‘ (1Petr 3,15).“* „*Wir werden etwas abseits vom klassischen Touristen-Mainstream als Pilger unterwegs sein und Rom auf geistlichen Wegen kennenlernen. Die traditionelle ‚Sieben-Kirchen-Wallfahrt‘, ein Einkehrtag in einem Kloster im grünen Umland Roms, aber selbstverständlich auch die Audienz mit Heiligem Vater und*

eine Heilige Messe in den Katakomben an den Gräbern von Glaubenszeugen stehen auf dem Wallfahrtsprogramm“, verspricht Dr. Schwöpe als Beauftragter für die Wallfahrt.

Wenn Sie aber, wie ich, lieber abseits der großen Massen wandeln oder komplett zu Fuß pilgern möchten, dann sind das Kloster Wechselburg oder die Wallfahrtskirche in Rosenthal lohnende Ziele.

Die **Wallfahrtskirche Zum Hl. Kreuz der Benediktinerabtei Wechselburg** wurde 2018 auf Bitten Bischof Timmerevers und des Abtes Barnabas Bögle OSB von Papst Franziskus zur Basilica minor erhoben.

Der Ursprung der Wechselburger Basilika liegt in einer Kirche im Ort Zschillen, deren Ostteil im Jahr 1168 durch Bischof Gerung von Meißen geweiht wurde. Um 1180 sollte die Kirche vollendet worden sein und etwas später konnten die ersten Ordensbrüder des Augustinerchorherrenstiftes aus Lauterberg bei Halle in die Klostergebäude einziehen. In der Reformation wurde das Kloster säkularisiert. In der Folge tauschte Moritz von Sachsen 1543 das Kloster gegen die Orte Hohnstein, Lohmen und Wehlen ein. In der Tauschurkunde findet sich dann erstmals der Name „Wechselburg“.

Im 19. Jahrhundert gehörte das Anwesen der Familie des Grafen von Schönburg-Forderglauchau. Zunächst war nur die Abhaltung katholischer Privatandachten in der Basilika gestattet, später kamen Fronleichnamsprozessionen im Park hinzu. Von Jahr zu Jahr wuchs die Gemeinde, sodass ab Beginn des 20. Jahrhunderts, nach dem Ende des sog. „Wechselburger Kulturkampfes“, die Messfeiern auch offiziell stattfinden durften. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Wechselburg zur römisch-katholischen Pfarrkirche erhoben

und ist seitdem ein beliebter Wallfahrtsort unseres Bistums. Im Jahr 1993 wurde schließlich das Kloster Wechselburg durch Benediktinermönche der Abtei Ettal neu gegründet.

Die zweite große Wallfahrtskirche unseres Bistums steht in **Rosenthal**. Seit über 500 Jahren pilgern Christen dorthin. Seit dem Jahr 1754 steht die Kirche unter dem Patronat der Zisterzienserabtei Marienstern in Panschwitz-Kuckau. Der heutige Bau wurde 1778 erbaut und brannte zu Kriegsende bis auf die Außenmauern nieder. Im Jahr 1952 wurde der Wiederaufbau abgeschlossen und der Innenraum im neobarocken Stil neu gestaltet.

Die Wallfahrtskirche trägt das Patrozinium der Heiligen Maria von der Linde. Das Gnadenbild, eine kleine Marienstatue aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, befindet sich am Altar. Dieser wiederum ist aus Teilen eines spätbarocken Altars aus dem Kloster Marienthal in Ostritz zusammengesetzt.

Wohin auch immer Sie in diesem Heiligen Jahr pilgern werden, ich wünsche Ihnen: Buen Camino!

Annegret Morgenstern

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung zur Bistumswallfahrt finden Sie auf der Homepage des Bistums:



Foto: Jörg Blobel cc.wikimedia.org



Foto: Flo88flo cc.wikimedia.org

Liebe Kinder,

ich schreibe Euch das erste Mal in diesem neuen Jahr 2025.

Wir alle haben das Weihnachtsfest gefeiert und sind auf verschiedene Weisen im Neuen Jahr angekommen. Manche von Euch haben bestimmt um Null Uhr tief und fest geschlafen. Andere haben in der Familie fröhlich gefeiert. Vielleicht seid ihr auch bei Oma und Opa gewesen. Und wer von Euch war in den Bergen zum Wintersport? Ihr seht, es gibt viele Möglichkeiten, den Jahreswechsel zu begehen. Und jede ist gut und kann Spaß machen.

Und gleich im neuen Jahr sind viele von Euch als Sternsinger unterwegs gewesen. Ihr habt den Segen in die Häuser gebracht und für Kinder in Not Geld gesammelt. Das ist eine wichtige Aufgabe, die Ihr da übernommen habt.

Und genauso wichtig haben viele diesmal meine Bitte nach Weihnachtskarten für Menschen im Gefängnis genommen. Das hat mich riesig gefreut. 30 Briefe konnten Christoph Nitsche und Patricia Sorek am ersten Weihnachtstag

mitnehmen, und wieder haben die beiden beim Verteilen die große Freude bei den Empfängern gespürt. Also, ich bin dafür, dass wir das nächste Jahr wieder machen. Ihr auch?

Im heutigen Pfarrblatt geht es um die FASTENZEIT und das OSTERFEST. Und dazu hab ich Euch eine Idee zum Basteln mitgebracht, die Ihr auch in der Religionsgruppe oder in der Familie machen könnt. Nehmt Euch ein starkes Blatt Papier oder eine weiße Pappe. Es darf nicht zu dünn sein, denn Ihr braucht beide Seiten zum Gestalten und man soll nichts durchlinsen sehen. Schneidet nun ein breites Kreuz aus. Also eigentlich braucht Ihr nur die Ecken auszuschneiden. Oben etwas kleiner als unten. Logisch, sonst bekommt Ihr ja keine Kreuzform, wie Ihr es aus der Kirche kennt. Und dann nehmt euch Zeit und überlegt, was vor allem in der Karwoche, also ab Palmsonntag damals mit Jesus und seinen Jüngern so passierte. Und wie sich Jesus und die Menschen um ihn herum dabei gefühlt haben. Und was für Farben dazu passen. Oder was für Symbole. Oder was für Worte.

Und nach dem Überlegen könnt Ihr das Kreuz gestalten. Auf die eine Seite kommen die schö-

nen Erlebnisse und Gefühle und auf die andere Seite die schlimmen Erlebnisse und Gefühle. Ich hab mir selber auch so ein Kreuz gemacht. Auf den Fotos seht Ihr, wie weit ich gekommen bin.

Zuerst hab ich an PALMSONNTAG gedacht: Jesus reitet auf einem Esel in Jerusalem ein. Was werden die Menschen an der Straße gedacht haben? Sie kannten ihn als einen, der Kranke heilt und als einen, der viele neue Worte über Gott wusste. Das tat den Menschen gut. Also haben sie ihm zugejubelt und ich hab dazu etwas auf die Seite mit dem Schönen gemalt.

Dann hab ich auf GRÜNDONNERSTAG geschaut und gedacht, wie Jesus mit seinen Freunden und Freundinnen das letzte Abendmahl hält. Haben sich alle auf dieses Essen gefreut? Wussten sie, dass es das letzte Mal sein wird, dass sie so zusammensitzen? Und als er dann im Garten Gethsemane betet und verhaftet wird. Die Jünger waren bestimmt voller Angst und haben sich versteckt. Und wie ging es Jesus? War er auch voller Angst vor dem, was noch passiert? Das gemeinsame Essen hab ich auf die helle Seite gemalt, die Verhaftung auf die dunkle Seite.

Und auf der Seite bin ich auch am KARFREITAG geblieben. Jesus wird verurteilt und stirbt am Kreuz. Das war wohl der schwärzeste Tag damals.

Als ich über den KARSAMSTAG nachgedacht habe, musste ich lange überlegen, auf welche Seite ich etwas male. Dieser Tag ist damals voller Ruhe gewesen. Jesu Freunde und Freundinnen, seine Familie, alle sind traurig und wissen nicht weiter. Aber sie sind auch froh, dass Jesus nicht mehr gequält wird und nicht mehr leiden muss.

Den OSTERSONNTAG, an dem die Frauen das leere Grab finden und den Jüngern davon erzäh-

len und den PFINGSTTAG, an dem der Heilige Geist spürbar wird, diese beiden Tage hab ich noch nicht in Farben gebracht. Das mach ich erst kurz vor dem Osterfest. Auch da werde ich wahrscheinlich die helle und die dunkle Seite brauchen. Die Frauen am Grab wussten ja erst mal gar nicht so genau, was das leere Grab und Auferstehung bedeuten und die Jünger haben ihnen nicht geglaubt, was sie vom Grab berichtet haben.

Und der Heilige Geist, der kommt nicht nur, der verlangt auch Mut zum Handeln. Hatten den die Freunde und Freundinnen von Jesus? Darüber muss ich noch einiges in der Bibel, in der Apostelgeschichte nachlesen.

Ich bin gespannt, wie meine beiden Kreuze am Ende aussehen werden.

Und dann kann dieses Kreuz Euch auch durch das ganze Jahr begleiten. Ihr hängt das Kreuz in Eurem Zimmer auf. Wenn es Euch gut geht, wenn Ihr Freude am Leben und Spaß mit Euren Freunden und Freundinnen habt, dann dreht Ihr die fröhliche, die bunte, die zuversichtliche Seite nach vorn.

Und wenn Ihr traurig seid, weil Ihr Euch unverstanden fühlt, oder weil eine Freundin oder ein Freund verlacht werden, dann dreht Ihr die dunkle, die traurige Seite nach vorn.

Und wenn Ihr den Mut hattet, Euch den Auslachern entgegenzustellen und andere zu verteidigen, oder wenn Eure Eltern Euch in den Arm nehmen und zeigen, dass sie Euch lieb haben, dann könnt Ihr das Kreuz wieder auf die helle Seite drehen.

Könnt Ihr Euch das vorstellen? Habt Ihr Lust mitzumachen?

Vielleicht ist so ein gestaltetes Kreuz auch ein schönes Ostergeschenk für jemanden.

Ich wünsche Euch jedenfalls eine gute Fastenzeit und dass Ihr dann das Osterfest mit genauso viel Freude feiert wie den Silvestertag.

Eure Maria



St. Josef, Pieschen

Samstag 18:00 (1. und 4. Sa)
 Sonntag 09:00 (2. und 3. So)
 2. Sonntag 09:00 Familiengottesdienst
 1. Dienstag 19:00 Abendgebet m. Liederwald
 Donnerstag 08:30
 16:30 (1. Do Euch. Anbetung)

Kreuzerhöhung, Radeburg

3. Sonntag 10:45

St. Trinitatis, Moritzburg

zu besonderen Anlässen
 (auf Vermeldungen achten)

St. Franziskus Xaverius, Neustadt

Sonntag 10:45
 1. Sonntag 10:45 Familiengottesdienst
 Dienstag 08:30
 Mittwoch 18:00 Rosenkranz
 Donnerstag 08:30 Morgenlob
 Freitag 08:30
 19:30 (1. Fr Euch. Anbetung)
 Samstag 08:30

Heilig Kreuz, Klotzsche

Samstag 18:00 (2. Samstag)
 Sonntag 09:00 (1., 3. und 4. Sonntag)
 Mittwoch 09:00
 Donnerstag 15:00 wöchentlich
 (Kapelle Marienkrankenhaus)

St. Hubertus, Weißer Hirsch

Samstag 16:00 (3. Sa) Euch. Anbetung
 Samstag 18:00 (3. Samstag)
 Sonntag 09:00 (1., 2., 4. Sonntag)
 4. Sonntag 09:00 Familiengottesdienst
 Mittwoch 19:00 Abendgebet
 Donnerstag 09:00 (2. Do)
 Freitag 17:30 Rosenkranz

St. Petrus Canisius, Pillnitz

Samstag 18:00 (4. Samstag)
 Sonntag 09:00 (1. und 2. Sonntag)
 Mittwoch 17:30
 Rosenkranz Maria am Wege
 19:00
 Eucharistie Maria am Wege

St. Josef, Pieschen

Montag 15:30 Elisabethkreis (letzter Mo)
 Dienstag 19:00 Jugend
 Mittwoch 16:00 Kinderchor
 19:30 Chorprobe
 Donnerstag 08:00 Ü 60 (letzter Do)
 19:30 Ortskirchenrat (4. Do)

St. Franziskus Xaverius, Neustadt

Dienstag 14:00 Seniorentreff (1. Di)
 17:30 Pfadfindertreff (alle Gmd.)
 Donnerstag 19:30 Chor
 Freitag 16:30 Minis und Miniausbildung
 (14tägig)
 16:30 JuJu (14tägig)
 18:00 Jugend

St. Petrus Canisius, Pillnitz

Dienstag 20:00 Chorprobe
 Mittwoch 15:00 Club 60 (letzter Mi)

Heilig Kreuz, Klotzsche

Dienstag 14:00 Seniorentreff (1. Di) Neust.
 Donnerstag 10:00 ök. Marktcafé GAP
 Freitag 16:00 Minis (nach Absprache)
 16:30 HKJuJu bis Klasse 8
 19:00 HKJugend (ab Klasse 9)
 Samstag 19:00 OKR (monatlich)
 19:00 Stammtisch (monatlich)
 Sonntag 09:00 Kinderkirche (3. So)
 10:00 Kirchencafé (3. So)
GAP ev. Gmdhaus, Gertrud-Caspari-Str. 10

St. Hubertus, Weißer Hirsch

Dienstag 17:00 JuJu (1. Di)
 19:30 Chorprobe
 Mittwoch 08:00 Frohe Herrgottstunde
 09:30 ök. Frauenfrühstück (1. Mi)
 20:00 Glaubensabend (letzter Mi)
 19:30 OKR (3. Mi)
 Donnerstag 09:00 Club 60 (2. Do)

Gottesdienstordnung



	1. Woche	2. Woche	3. Woche	4. Woche
St. Franziskus Xaverius Neustadt	So 10:45 Uhr Heilige Messe Familiengottesdienst	So 10:45 Uhr Heilige Messe	So 10:45 Uhr Wort-Gottes-Feier	So 10:45 Uhr Heilige Messe
St. Josef Pieschen	Sa 18:00 Uhr Heilige Messe	So 09:00 Uhr Heilige Messe Familiengottesdienst	So 09:00 Uhr Wort-Gottes-Feier	Sa 18:00 Uhr Lit. d. feiernden Gem. So 09:00 Uhr Heilige Messe
St. Hubertus Weißer Hirsch	So 09:00 Uhr Wort-Gottes-Feier	So 09:00 Uhr Heilige Messe	Sa 18:00 Uhr Heilige Messe	So 09:00 Uhr Heilige Messe Familiengottesdienst
Heilig Kreuz Klotzsche	So 09:00 Uhr Heilige Messe	Sa 18:00 Uhr Heilige Messe	So 09:00 Uhr Heilige Messe Kinderkirche und Kirchencafé	So 09:00 Uhr Wort-Gottes-Feier
St. Petrus Canisius Pillnitz	So 09:00 Uhr Heilige Messe	So 09:00 Uhr Wort-Gottes-Feier	So 09:00 Uhr Heilige Messe	Sa 18:00 Uhr Heilige Messe
Kreuzerhöhung Radeburg	---	---	So 10:45 Uhr Heilige Messe	---





GOTTESDIENSTE

März

■	Di	04. 19:00	Pieschen St. Josef	Abendgebet mit Liederwald
Aschermittwoch				
■	Mi	05. 09:00	Klotzsche Heilig Kreuz	Gottesdienst zum Aschermittwoch
■	Mi	05. 19:00	Weißer St. Hubertus	W-G-F zum Aschermittwoch
■	Mi	05. 18:00	Pillnitz Schlosskapelle	W-G-F zum Aschermittwoch
■	Mi	05. 19:00	Pieschen St. Josef	ök. GD zum Aschermittwoch
■	Mi	05. 19:00	Neustadt St. Martin	ök. GD zum Aschermittwoch
■	Fr	07. 17:00	Pieschen St. Josef	Oasenzeit
■	Fr	07. 19:00	Neustadt Gem.saal	ök. Gottesdienst Weltgebetstag
■	Fr	07. 19:00	Weißer Hirsch Gem.saal	ök. Gottesdienst Weltgebetstag
■	Fr	14. 18:00	Weißer Hirsch St. Hubertus	Kreuzwegandacht
■	Fr	14. 18:00	Pillnitz Schlosskapelle	Kreuzwegandacht
■	Di	18. 19:30	Pieschen Kirche St. Josef	Kreuzweg Familienkreis Rothe (C. Nitsche)
■	Fr	21. 18:00	Weißer Hirsch St. Hubertus	Kreuzwegandacht
■	Sa	22. 16:00	Pieschen St. Josef	Abend der Versöhnung mit Beichte der Erstkommunionkinder
■	Fr	28. 18:00	Weißer Hirsch St. Hubertus	Kreuzwegandacht

April

■	Di	01. 19:00	Pieschen St. Josef	Abendgebet mit Liederwald
■	Fr	04. 18:00	Weißer Hirsch St. Hubertus	Kreuzwegandacht
■	So	06. 10:45	Pieschen St. Josef	Eucharistie mit den Erstkommunionfamilien
■	So	06. 10:45	Neustadt St. Martin	Eucharistie mit den Erstkommunionfamilien
■	So	06. 10:00	Pillnitz Maria am Wasser	ök. GD, anschließend Fastenessen
■	Fr	11. 18:00	Weißer Hirsch St. Hubertus	Kreuzwegandacht
■	Fr	11. 17:00	Pillnitz Hoheneichen	Kreuzwegandacht

Gründonnerstag

■	Do	17. 19:00	Pieschen St. Josef	Eucharistie vom letzten Abendmahl
■	Do	17. 19:00	Neustadt St. Martin	Eucharistie vom letzten Abendmahl
■	Do	17. 19:00	Weißer Hirsch St. Hubertus	Eucharistische Anbetung

Karfreitag

■	Fr	18. 10:00	WH St. Hubertus Garten	Familienkreuzweg
■	Fr	18. 10:00	Neustadt St. Martin Garten	Familienkreuzweg
■	Fr	18. 10:00	Pieschen St. Josef Garten	Familienkreuzweg
■	Fr	18. 15:00	Klotzsche Heilig Kreuz	Karfreitagsliturgie
■	Fr	18. 15:00	Pillnitz Schlosskapelle	Karfreitagsliturgie
■	Fr	18. 15:00	Weißer Hirsch St. Hubertus	Karfreitagsliturgie
■	Fr	18. 15:00	Neustadt St. Martin	Karfreitagsliturgie
■	Fr	18. 15:00	Pieschen St. Josef	Karfreitagsliturgie

Karsamstag

■	Sa	19. 08:30	Weißer Hirsch St. Hubertus	Karmette
■	Sa	19. 20:00	Pieschen St. Josef	Ostervigil
■	Sa	19. 20:00	Pillnitz Fliederhof	Ostervigil

Ostersonntag

■	So	20. 05:00	Neustadt St. Martin	Osternacht
■	So	20. 05:00	Weißer Hirsch St. Hubertus	Osternacht
■	So	20. 09:00	Klotzsche Heilig Kreuz	Eucharistie - Kinderkirche
■	So	20. 09:00	Pillnitz Schlosskapelle	Eucharistie
■	So	20. 10:45	Pieschen St. Josef	Eucharistie
■	So	20. 10:45	Neustadt St. Martin	Eucharistie
■	Mo	21. 09:00	Weißer Hirsch St. Hubertus	Eucharistie
■	Mo	21. 10:45	Neustadt St. Martin	Eucharistie
■	Mo	21. 10:45	Radeburg Kreuzerhöhung	Eucharistie
■	So	27. 10:45	Neustadt St. Martin	Eucharistie mit Erstkommunion
■	So	27. 09:30	Pieschen St. Josef	Eucharistie mit Erstkommunion

Mai

■	Di	06. 19:00	Pieschen St. Josef	Abendgebet mit Liederwald
■	Sa	24. 10:00	Weißer Hirsch St. Hubertus	Eucharistie mit Erstkommunion
■	So	25. 10:00	Neustadt Lutherkirche	Firmung
■	Mi	28. 19:00	Pillnitz Schönfelder Kirche	ök. GD
■	Sa	31. 10:00	Pillnitz Schlosskapelle	Eucharistie mit Erstkommunion

VERANSTALTUNGEN

März

■ Di	04. 15:00	Neustadt Gemeindesaal	Seniorenachmittag
■ Di	04. 19:00	Neustadt Gruppenraum	Kontemplationskreis "Kraft der Stille"
■ Mi	05. 09:30	Weißer Hirsch Jugendraum	Ökumenischer Frauenkreis
■ Fr	07. 19:00	Weißer Hirsch Gem.saal	Ökumenischer Weltgebetstag
■ Sa	08. 19:00	Klotzsche Sakristei	Ortskirchenrat und Stammtisch
■ So	09. 12:00	Neustadt Gemeindesaal	Taufvorbereitung
■ Di	11. 18:00	Neustadt Gemeindesaal	Firmkurs
■ Di	11. 19:30	Neustadt Gemeindesaal	Exerziten im Alltag
■ Do	13. 09:00	Weißer Hirsch Gem.saal	Club 60 beginnend mit der Heiligen Messe
■ Do	13. 19:30	Neustadt Gruppenraum	Kirchenvorstand
■	13.-16.	außerhalb	Fahrt der Erstkommunionkinder
■ Mo	17. 19:00	Pieschen Gr. Gruppenraum	ök Bibelwoche
■ Di	18. 19:30	Neustadt Gemeindesaal	Exerziten im Alltag
■ Mi	19. 19:30	Weißer Hirsch Gem.saal	OKR St. Hubertus
■ Do	20. 19:00	Neustadt Gruppenraum	Bibliolog
■ Do	20. 19:30	Pieschen Gr. Gruppenraum	OKR St. Josef
■ Fr	21. 19:30	Pieschen Gemeindesaal	FrauenWegGemeinschaft Meditation zum San-Damiano-Kreuz
■ Fr	21. 18:00	Neustadt Gemeindesaal	Firmkurs
■ Di	25. 19:30	Neustadt Gemeindesaal	Exerziten im Alltag
■ Mi	26. 20:00	Weißer Hirsch Gem.saal	Glaubensabend mit Pfarrer Stryczek
■ Do	27. 08:30	Pieschen Gr. Gruppenraum	Ü-60-Treff, Beginn mit Hl. Messe
■ Sa	29. 09:30	Neustadt Gemeindesaal	Kirche Kunterbunt

April

■ Di	01. 19:30	Neustadt Gemeindesaal	Exerziten im Alltag
■ Di	01. 15:00	Neustadt Gemeindesaal	Seniorenachmittag
■ Di	01. 19:00	Neustadt Gruppenraum	Kontemplationskreis "Kraft der Stille"
■ Mi	02. 10:00	Pillnitz Wache	Ökumenischer Frauenkreis
■ Do	03. 19:30	Klotzsche Saal Kindergarten	Besprechung Redaktionsteam
■ Fr	04. 18:00	Neustadt Gemeindesaal	Firmkurs
■ So	06. 11:00	Pillnitz Maria am Wasser	Fastenessen
■ So	06. 09:30	Pieschen Gemeindesaal	7. Familientag EK-Vorbereitung Gruppe 2
■ So	06. 09:30	Neustadt Gemeindesaal	7. Familientag EK-Vorbereitung Gruppe 1
■ Di	08. 18:00	Neustadt Gemeindesaal	Firmkurs
■ Di	08. 19:30	Neustadt Gemeindesaal	Exerziten im Alltag
■ Do	10. 09:00	Weißer Hirsch Gem.saal	Club 60 beginnend mit der Heiligen Messe
■ Sa	12. 09:00	Weißer Hirsch Gem.haus	Frühjahrsputz
■ Sa	12. 10:00	Klotzsche Jugendkeller	Schüleraktion vor Ostern
■ Sa	12. 19:00	Klotzsche Sakristei	Ortskirchenrat und Stammtisch
■ So	13. 11:45	Neustadt Gemeindesaal	Neuzugezogenentreff

■ So	13. 10:00	Pieschen Gemeindesaal	Kirche Kunterbunt
■ Mi	16. 19:30	Weißer Hirsch Gem.saal	OKR St. Hubertus
■ Do	17. 18:30	Weißer Hirsch Gem.saal	Agape
■ Do	17. 20:30	Neustadt Gemeindesaal	Agape der Gemeinde, gestaltet von EK-Familien
■ So	20. 06:30	Neustadt Gemeindesaal	Osterfrühstück
■ Mo	21. 10:30	Weißer Hirsch Gem.saal	Osterfrühstück
■ Do	24. 08:30	Pieschen Gr. Gruppenraum	Ü-60-Treff, Beginn mit Hl. Messe
■ Sa	26. 14:00	Pillnitz Maria am Wege	Offene Kapelle Maria am Wege
■ Sa	26. 18:00	Pillnitz ev. Gemeindehaus	Canisusempfang
■ Mi	30. 20:00	Weißer Hirsch Gem.saal	Glaubensabend mit Pfarrer Stryczek

Mai

■ Fr	02. 18:00	Neustadt Gemeindesaal	Firmkurs (BG)
■ Di	06. 15:00	Neustadt Gemeindesaal	Seniorenachmittag
■ Di	06. 19:00	Neustadt Gemeindesaal	Kontemplationskreis "Kraft der Stille"
■ Mi	07. 09:30	Weißer Hirsch Stangestr.	Ökumenischer Frauenkreis
■ Do	08. 09:00	Weißer Hirsch Gem.saal	Club 60 beginnend mit der Heiligen Messe
■ Fr	09. 19:30	Neustadt Gruppenraum	OKR FX
■ Sa	10. 19:00	Klotzsche Sakristei	Ortskirchenrat und Stammtisch
■ So	11. 12:30	Neustadt Kirche St. Martin	öffentliche Kirchenführung
■ Do	15. 19:30	Neustadt Gruppenraum	Kirchenvorstand - Pfarreirat
■ Sa	17. 15:30	Weißer Hirsch Gem.saal	Osterfeier der Senioren
■ Sa	17. 19:30	Weißer Hirsch St. Hubertus	Notturmo für Hubertus
■ Mi	21. 19:30	Weißer Hirsch Gem.saal	OKR St. Hubertus
■ Do	22. 19:00	Neustadt Gruppenraum	Bibliolog
■ Sa	24. 14:00	Pillnitz Maria am Wege	Offene Kapelle
■ Sa	24. 15:00	Neustadt außerhalb	Firmkurs (Probe in der Martin-Luther-Kirche)
■ Mo	26. 15:30	Pieschen Konferenzraum	Elisabethkreis
■ Di	27. 16:30	Neustadt Gemeindesaal	RKW Einführung (BO)
■ Mi	28. 20:00	Weißer Hirsch Gem.saal	Glaubensabend mit Pfarrer Stryczek



Bild: Sarah Frank | factum.adp in: pfarrbriefservice.de

ES SINGT UND KLINGT IN ST. MARTIN

MUSIK AN ST. MARTIN 2025

Nachdem wir im vergangenen Jahr in einer Ostermusik u. a. mit Bachs Osteroratorium beginnen konnten, Orgelmusik, Vokalmusik der Renaissance hörten und mit der Choralkantate „Befehl du deine Wege“ von Johann Christoph Altnickol ein Kleinod barocker Musik im Übergang vom streng kontrapunktischen zum galanten Stil aufführen durften, beschloss Gitarrenmusik am Buß- und Betttag die Vespermusiken.

Musik an St. Martin 2025 beginnt mit einer reizvollen Komposition der Romantik von Josef Gabriel Rheinberger (1839-1901), der Messe in A für Frauenchor, Flöte, Streichquintett und Orgel. Rheinberger wurde in Vaduz geboren und war ab 1877 bayerischer Hofkapellmeister. Er komponierte zahlreiche Chorwerke, darunter mehrere Messen, vielfach Orgelmusik. Die Messe in A entstand im Juni 1881 mit Orgelbegleitung. Noch im selben Jahr ergänzte Rheinberger Flöte und Streicher und führte die Messe in der Allerheiligen-Hofkirche mit Mitgliedern der Hofkapelle auf.

Katrin Pehla-Döring – Sopran, Sabine Zschuppe – Flöten und Marion Langer – Truhenorgel/Orgel stimmen uns auf die Sommerzeit ein, die uns dann mit Orgel- und feiner stiller Lautenmusik begleitet. Anastasia Yauzrezava, in Minsk geboren, wird uns aus ihrem Programm "Die großen Meister der Barockmusik" Werke von Johann Sebastian Bach und Silvius Leopold Weiss spielen.

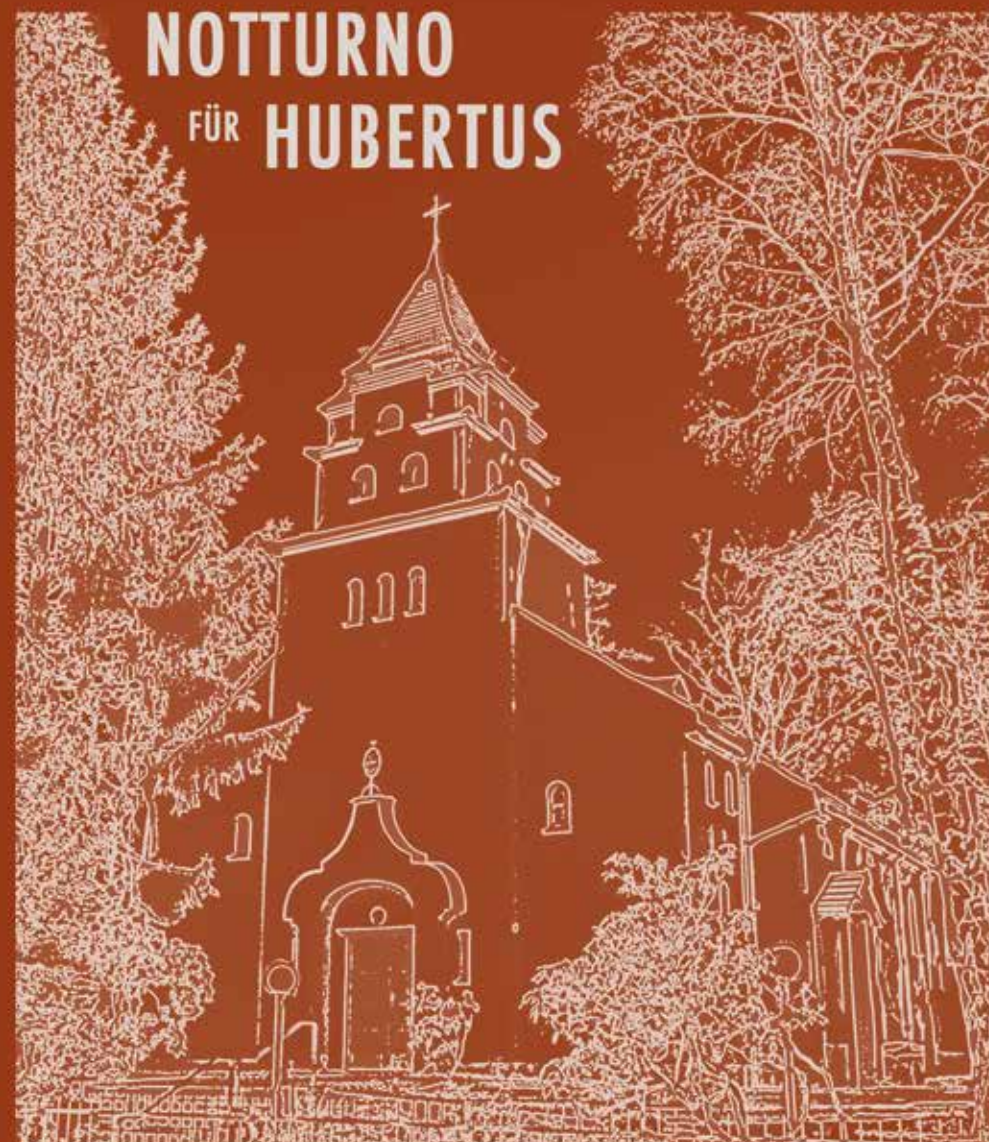
Die Bach-Kantate „Der Herr denkt an uns“ gehört zu seinen frühen Kantaten, vermutlich in Weimar zwischen 1707 und 1714 entstanden. Sie nimmt ausschließlich Bibeltext auf, indem Psalm 115,12-15 vertont wurde. Nach einer in-

strumentalen Einleitung wird durch den Chor an den Segen Gottes für sein Volk Israel und das Priestergeschlecht insbesondere erinnert. In Arie und Duett wird dies spezifisch ausgeführt und werden im Schlusschor alle als die Gesegneten des Herrn einbezogen.

11. Mai 2025, 10.45 Uhr:
Josef Gabriel Rheinberger, Messe in A
15. Juni 2025, 17.00 Uhr:
Sommerklang,
Musik für Gesang, Flöte & Orgel
29. Juni 2025, 17.00 Uhr:
Orgelmusik, M° Zeno Bianchini,
Verona/Stockach
27. Juli 2025, 17.00 Uhr:
Orgelmusik, Goetz Bienert, Wien
17. August 2025, 17.00 Uhr:
Lautenmusik, Anastasia Yauzrezava
14. September 2025, 17.00 Uhr:
Orgelmusik,
František Vatiček, Opatovice nad Labem
26. Oktober 2025, 10.45 Uhr:
Johann Sebastian Bach,
Kantate Der Herr denkt an uns

Seien Sie herzlichst eingeladen zu den Vespermusiken und ebenso zum Mitsingen. Die Chorproben sind donnerstags 19.30 Uhr bis 21.00 Uhr im Gemeindesaal auf der Stauffenbergallee 9h.

Bleiben Sie behütet und herzlich begrüßt,
Ihr Jochen Schubert



Sa, 17.05.25, 19:30 Uhr

Kronen-Quartett:
Lenka Matějčková, Violine
Jörg Faßmann, Violine
Eva-Maria Knauer, Viola
Tobias Bäß, Violoncello

Romantik im Frühling
Streichquartette von
BRAHMS und VERDI

Kirche St. Hubertus
Am Hochwald 8, 01324 Dresden

Eintritt frei
Kostenbeitrag erbeten



Foto: Martin Manigatterer in: pfarrbriefservice.de

1700 Jahre alt

Im Jahre 325 fand das erste ökumenische Konzil in Nizäa (heutige Türkei) statt, einberufen von Kaiser Konstantin I. Ihm lag die neue Religion wohl sehr am Herzen. Schließlich war sein Vater dem Christentum zugetan und seine Mutter wurde später sogar heiliggesprochen. Die Christen jubelten, hatte er doch christenfeindliche Tendenzen unterbunden, ja sogar bestraft. Aber er war ein Kaiser über eine mehrheitlich unchristliche Bevölkerung. Also weshalb engagierte er sich als großer weltlicher Herrscher in

dieser Hinsicht? Natürlich erhoffte er sich einen Nutzen, eine Stärkung seiner Position. Vielleicht erhoffte er sich auch Gottes Segen, Gnade und Schutz, wenn er die Christen unterstützte. Die Einheit der christlichen Kirche, mittlerweile staatlich anerkannt, wurde für das riesige Reich immer wichtiger. Deshalb musste es einheitliche Regelungen geben.

Das größte Problem war die Christusfrage: Ist Jesus Christus wesensgleich mit Gott, dem Vater?

Die Lehren des Priesters Arius hatten sich ver-

breitet. Er vertrat die These, dass der Sohn Gottes ein Geschöpf des Vaters sei und deshalb nicht eines Wesens mit Gott sein könne. Nur Gott (Vater) sei wahrer Gott. Die Trinität - Einheit Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist - widerspräche der monotheistischen Lehre und sei häretisch.

Die Konzilsväter beendeten diesen Streit, indem sie seiner Lehre, dem Arianismus, eine Absage erteilten und ein Glaubensbekenntnis formulierten, das im Laufe der Zeit zwar verändert worden ist, aber im Wesentlichen auch heute noch verwendet wird und Gültigkeit besitzt.

Und so sprechen wir im Großen Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen, der alles geschaffen hat, Himmel und Erde, die sichtbare und die unsichtbare Welt. Und an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit: Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater; durch ihn ist alles geschaffen. Für uns Menschen und zu unserem Heil ist er vom Himmel gekommen, hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.

Wir bekräftigen mehrfach, dass wir an die Trinität Gottes glauben. Ja, das ist schon schwierig, daran zu glauben; verstehen kann man es sicherlich gar nicht. Und unser Wissen lässt uns da auch im Stich.

So versuchte der heilige Patrick bei seiner Missionierung der Iren, dieses Mysterium mithilfe eines Kleeblatts zu verdeutlichen: Drei eigene Blätter, aber nur in der Einheit dieser drei ein Kleeblatt.

Der heutige Religionslehrer versucht es vielleicht anhand der Aggregatzustände des Wassers: Wasser bleibt Wasser, ob als Eis, Dampf oder eben in flüssiger Form.

Aber irgendwie vereinen wir Menschen ja auch mehrere Persönlichkeiten in uns: Im Berufsleben geben wir uns anders als im Privaten; ob als Eltern, als Ehepartner, als Kind oder Freund – stets sind wir anders, auch wenn wir natürlich dieselbe Person bleiben.

Und wie immer: Vergleiche hinken. Jeder muss seine eigene Variante finden, mit diesem Dogma umzugehen.

Bis heute sind die Ergebnisse dieses Konzils nicht unumstritten und es verwundert nicht, dass über all die Jahrhunderte Arianische Tendenzen auftraten. Erst letztes Jahr gab ein Priester im Bistum Augsburg sein Amt ab, weil er unter anderem nicht an Jesus als Gottes Sohn glauben konnte.

Doch dieses Glaubensbekenntnis ist die große Gemeinsamkeit christlicher Weltanschauungen. Welche Kraft steckt darin! Und es tut gut, im ökumenischen Gottesdienst die gleichen Ansichten bekräftigen zu können.

Ach ja: Was passiert eigentlich mit Weihnachten, Ostern und unseren anderen Festen, wenn wir nicht an Jesu Göttlichkeit glauben?

Eva Kottek



Foto: Sylvio Krüger in: pfarrbriefservice.de

Die Neustadt hat einen neuen Ortskirchenrat

Im November 2024 wurden die Ortskirchenräte unserer Pfarrei neu gewählt.

Die scheidenden Ortskirchenratsmitglieder von St. Franziskus Xaverius haben in ihrer letzten Sitzung auf die vergangenen vier Jahre zurückgeblickt: In den ersten Monaten fiel es aufgrund der Corona-Pandemie zunächst schwer, im Team zueinander zu finden. Erste gemeinsame Projekte mussten aufgrund der sich laufend ändernden Bestimmungen immer wieder verworfen oder umgeplant werden.

Manches ist währenddessen auch bei uns digitaler geworden - den Newsletter der Pfarrei sowie die Mails an Engagierte in der Neustadt gibt es noch immer. Für alle, die neben direkten Gesprächen gern analog in Kontakt bleiben wollen, wurde der OKR-Briefkasten im Eingangsbereich der Kirche installiert.

Schrittweise galt es, mithilfe aller Gemeindemitglieder gewohnte Feste und Aktivitäten im Kirchenjahr wiederzubeleben und entsprechend des allgemein zurückgehenden Engagements und der wachsenden Belastung Einzelner anzupassen. Neue Formate wie "Kirche Kunterbunt", die "Trilogie in der Fastenzeit" oder die Gulaschkanone zum Pfarrjubiläum waren Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit.

Durch den regelmäßigen "Neuzugezogenentreff" konnten wir so manches neues Gemeindemitglied begrüßen, am "Tag des offenen Denkmals" gemeinsam mit dem Förderverein neben den Besonderheiten und der Schönheit unserer Kirche St. Martin dank Turmcafé eine einladende Gemeinde präsentieren.

Der neu gestaltete Kinderkirche-Raum, die Gründung einer Pfadfindergruppe sowie das konstante Engagement im Rahmen des Obdachlosen-Nachtcafés bereichern unser Gemeindeleben.

Dankbar über das Gewordene können sich die ehemaligen Mitglieder des OKR nun eine kleine Ruhepause gönnen und dann manchen Herzensthemen wieder intensiver zuwenden. Vielen Dank allen Unterstützerinnen und Unterstützern in den letzten vier Jahren!

Am 12. Januar 2025 hat sich der neue Ortskirchenrat St. Franziskus Xaverius erstmals zusammgefunden. Mit sechs Mitgliedern ist dieser nun kleiner als bisher. Umso wichtiger ist das Engagement aller Gemeindemitglieder, um gemeinschaftlich einen guten Nährboden zu schaffen, damit der Glaube und auch das aktive Gemeindeleben wachsen und blühen können.

Katharina Arnhold (Vorsitzende), Martin Arnhold (stellv. Vorsitzender), Teresa Wintgens und Angela Wehnert (beide in Pfarreirat berufen) sowie Ruben Enxing und Ulrike Kolberg freuen sich auf gemeinsame Projekte und möchten für alle Gemeindemitglieder ansprechbar sein.

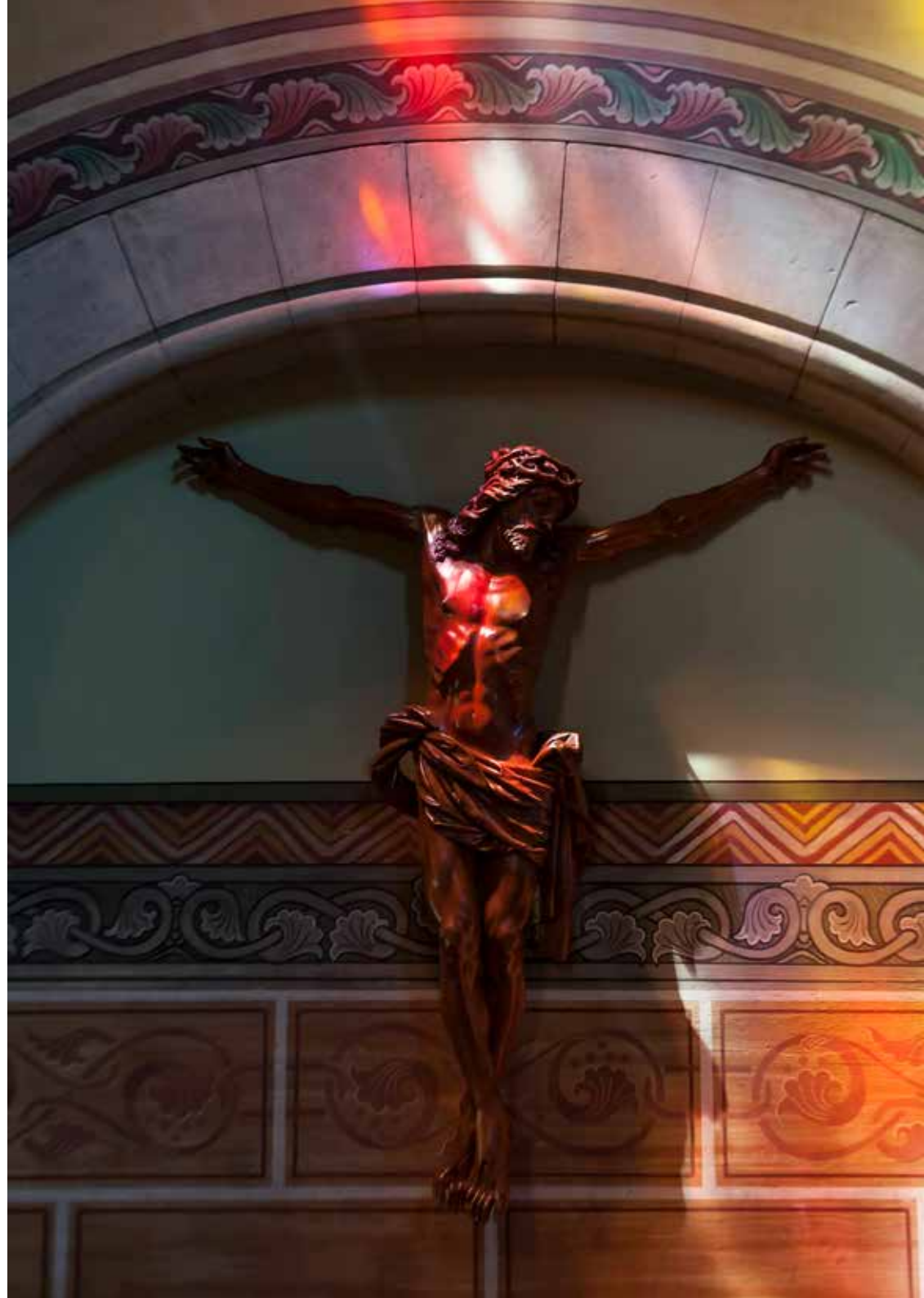
Martin Arnhold

St. FX in Kürze

Es hat sich eine kleine Gemeinschaft in unserer Gemeinde gefunden, die wieder regelmäßige **Kirchencafés** durchführen möchte. Damit ist diese Zeit der Begegnung nach dem Gottesdienst sichtbare Einladung an alle zu bleiben.

Von **Gründonnerstag** nach dem Abendmahl bis Karfreitag in der Früh findet in der Taufkapelle in St. Martin eine **Nachtwache am Ölberg** statt. Sie können/du kannst zu jedem beliebigen Zeitpunkt dazukommen (und die evtl. eingeschlafenen Betenden wecken).

Nach der **Osternacht** wird es wieder ein **Osterfrühstück** geben. Alle sind herzlich eingeladen. Das kleine Vorbereitungsteam freut sich über Mithilfe. Wer da mitmachen mag, bitte beim OKR melden. Weitere Infos sind zu suchen in den Vermeldungen und auf der Homepage. AS





Ostervigil
Samstag 19.04.2025

20 Uhr Garten an der Kirche St. Josef
20 Uhr Fliederhof Schlosskapelle Pillnitz

Zur Feier der Ostervigil eingeladen sind Familien und all jene, die sich in dieser liturgischen Form von den Zeichen der Osternacht berühren lassen wollen. Dazu gerne die Familien-Osterkerze mitbringen.

Im Anschluss an die Feier der Eucharistie stoßen wir auf die Freude der Auferstehung an



Ortskirchenrat Pieschen

Der neue Ortskirchenrat in Pieschen hat sich konstituiert. Bevor wir uns hier an dieser Stelle jedoch weiter vorstellen möchten, würden wir gerne zunächst Dank aussprechen.

Ein ganz großes Dankeschön an den bisherigen Ortskirchenrat für die unermüdliche Arbeit in den letzten vier Jahren, die insbesondere durch Corona aber auch sehr durch den Bau in St. Josef geprägt waren. Ein großer Dank gilt auch allen, die in den letzten Monaten und Jahren das Gemeindeleben in St. Josef aktiv mitgestaltet, sich eingebracht und ihre Zeit investiert haben. Danke für Ihre Zeit, Ihre Energie und Ihre Be-

geisterung! Als neuer Ortskirchenrat von St. Josef würden wir uns sehr freuen, wenn Sie die Gemeinde und das Gemeindeleben auch weiterhin aktiv mitgestalten und wir auf Ihre Unterstützung zählen dürfen, denn wir wissen, dass die Gemeinde erst durch das Einbringen vieler unterschiedlicher Ideen und Talente lebt!

Wenn Sie Ideen für eine Aktivität, eine besondere Veranstaltung oder eine Gruppe haben, kommen Sie gern mit Ihren Überlegungen auf das Team der Hauptamtlichen oder auch uns als Ortskirchenrat zu. Gern unterstützen wir Sie im Rahmen unserer Möglichkeiten, die weiteren Kontakte herzustellen. Im letzten Pfarrblatt gab es unter dem Titel „Neues anzetteln – aber wie?“ auch einen schönen Denkanstoß.

Auch wenn Sie sonstige Ideen oder Anliegen zur Gemeinde haben, kommen Sie gern auf uns zu – egal ob persönlich, per E-Mail an okr.pieschen@st-martin-dresden.de oder über den OKR-Briefkasten. Wenn Sie den OKR-Briefkasten nutzen, bitte eine Kontaktangabe nicht vergessen, dass wir Ihnen antworten können. Eine gute Möglichkeit um in Kontakt zu kommen, sind ebenso die in der Regel öffentlich stattfindenden Sitzungen des OKRs, i.d.R. am 3. Donnerstag im Monat. Näheres dazu finden Sie in den Vermeldungen.

Wir freuen uns, in den nächsten vier Jahren das Gemeindeleben in St. Josef mit Ihnen zu gestalten und möchten uns Ihnen kurz vorstellen:



Mein Name ist **Leonhard Kress**. Ich bin Student und arbeite nebenher als Straßenbahnfahrer. Die Gemeinde kenne ich schon seit immer und war überdies noch im letzten Ortskirchenrat.

Im neugewählten Rat habe ich den Vorsitz inne. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit allen, die in dieser Gemeinde etwas unternehmen wollen!



Mein Name ist **Johannes Henning**. Seit Sommer 2022 wohne ich in Trachenberge und somit im Gemeindegebiet von St. Josef. Gebürtig stamme ich jedoch aus Thüringen und kam vor einigen

Jahren durch das Studium nach Dresden. 2017 schloss ich mein Wirtschaftsinformatik-Studium ab und bin seitdem als IT-Projektleiter im Verwaltungsbereich tätig. Ich freue mich, das lebendige Gemeindeleben in St. Josef mitzugestalten und die Gemeinde im Pfarreirat zu vertreten.

Mein Name ist **Astrid Eberhardt**, ich gehöre seit 1987 der Pfarrgemeinde St. Josef an. Meine aktive Phase in unserer Pfarrgemeinde begann im Kirchenchor, später beteiligte ich mich mit meiner



Familie am Kirchencafé, seit ca. vier Jahren bin ich im Team Blumen- Kirchenschmuck. Jetzt also möchte ich mich aktiv im Ortskirchenrat (OKR) einbringen - ein ganz neuer Aufgabenbereich für mich. (...) Wir werden uns alle mit unseren vorhandenen Möglichkeiten weiterentwickeln müssen. Die gegenseitige Wertschätzung und das Verständnis für den anderen, sowie unsere gemeinsame Richtschnur auf die Worte Jesu werden uns dabei helfen. So dürfen wir alle entspannt gespannt sein auf die nächsten vier Jahre. Ich freue mich auf ein fruchtbares Miteinander.

Ich bin **Christian Hieke**, Jahrgang 1982, und gehöre seit meinem Zuzug nach Radeburg (2010 der Liebe wegen) zur Gemeinde St. Josef. Mit der Liebe bin ich seit 2018 verheiratet, seit dem gleichen Jahr bin ich Mitglied im OKR (bis 2020 Seelsorgerat) und setze mich für die kleine Radeburger Gemeinde und Kapelle ein. Beruflich bin ich als Kundenberater in Dresden tätig.



Mein Name ist **Philomena Holfeld**. Seit 2017 lebe ich in Dresden, seit einigen Jahren davon als Teil der Gemeinde St. Josef in Pieschen. Nun möchte ich gerne im Ortskirchenrat mitwirken und bin gespannt, was diese vollkommen neue Aufgabe für Begegnungen und Segen mit sich bringen wird. Beruflich bin ich als Schulseelsorgerin am St. Benno-Gymnasium verortet, befinde ich mich jedoch aktuell im Mutterschutz bzw. in der Elternzeit.

Simone Jany, geboren 1965 in Dresden. Ich bin ganz dankbar und beeindruckt, wie viele sich hier in der Gemeinde einbringen. Für mich bitte ich: "Gott komm uns zu Hilfe mit deinem Erbarmen".



Philomena Holfeld

Reif für die (Cook-) Insel!

Weltgebetstag der Frauen 2025
am Freitag, dem 7. März um 19.00 Uhr,
im Gemeindehaus von St. Hubertus, Am Hochwald 2,
Dresden-Weißer Hirsch



Ein bisschen von der Südsee träumen darf man jetzt, im noch wintergrauen Dresden...

Denn am **Freitag, 7. März, dem Weltgebetstag der Frauen** geht es in St. Hubertus zur Sache. Unser Gemeindehaus öffnet die Türen für den Abend mit dem Thema der „Cookinseln“. Wie immer gibt es einen landeskundlichen Dia-Vortrag, damit wir uns in die Welt dieses südpazifischen Archipels einsehen und eindenken können. Wir feiern dann den Gottesdienst, den die Cookinsulanerinnen für uns inhaltlich gestaltet haben – im Gebet weltweit verbunden mit Frauen aller Konfessionen. Anschließend klingt der Abend mit einem polynesisch angehauchten Büffet gesellig aus. Macht Euch darauf gefasst, dass der Segen auch mal in Maori und als Kreistanz daherkommt!

Der WGT 2025 in St. Hubertus wird im Team mit unseren evangelischen Schwestern aus der Gemeinde in Loschwitz vorbereitet.

Frauen und Männer – herzlich willkommen oder“ *Kia Orana*“ zum Weltgebetstag der Frauen!

Dora Anne Polywka

P.S. Wer etwas fürs Büffet beisteuern möchte, kann mich gerne kontaktieren: dora-anne-polywka@online.de
Tel. 0151 / 506 75 905

Neuer Ortskirchenrat von St. Hubertus

Wir freuen uns, den neuen Ortskirchenrat unserer Gemeinde St. Hubertus vorstellen zu können. Gemeinsam mit unserem Pfarrer, Ludger Kauder, bilden wir ein größtenteils neues Team:

- Rita Bauer
- Wolfgang Niedenhof
- Peter Mirtschink
- Rolf Thiel
- Albert Langkamp

Ein ganz besonderer Dank gilt unserem bisherigen Ortskirchenrat für die engagierte Arbeit in den vergangenen Jahren. Besonders erfreulich ist, dass die ehemaligen Mitglieder uns weiterhin in verschiedenen Gruppen und Kreisen sowie bei verschiedenen Aktivitäten tatkräftig unterstützen wollen. Wir können uns als Gemeinde wirklich glücklich schätzen, so viele aktive Mitglieder zu haben, die einen wesentlichen Beitrag zu einer lebendigen Gemeinschaft leisten.



Kreuzwegandachten in der Fastenzeit

Zum Anfang der Fastenzeit laden wir Sie herzlich zur Wortgottesfeier am **Aschermittwoch** um 19 Uhr ein, um gemeinsam die besondere Zeit der Besinnung und Vorbereitung auf Ostern zu beginnen.

In der Fastenzeit wollen wir wie in den vergangenen Jahren jeden Freitag um 18 Uhr den Kreuzweg beten. Die **Kreuzwegandachten** werden von verschiedenen Gruppen und Kreisen unserer Gemeinde gestaltet, wodurch jedes Gebet einen eigenen Charakter und eine besondere Atmosphäre erhält. Der gemeinsam gebetete Kreuzweg hilft uns, unseren Glauben zu vertiefen und unser Leben im Licht des Leidens

Wir hoffen, dass wir die gute Arbeit des alten OKR ebenso erfolgreich fortsetzen werden.

Unsere eigentliche Arbeit beginnt mit der ersten ordentlichen Sitzung am 12. Februar. In dieser Sitzung werden wir uns über die Ziele für unsere Amtszeit abstimmen und die Verantwortlichkeiten innerhalb des Teams klären. Hierüber werden wir sie dann informieren. Es ist uns sehr wichtig, für die Gruppen und Kreise in der Gemeinde Ansprechpartner zu sein und uns bestmöglich in unserer Gemeinde aber auch in der Pfarrei St. Martin zu vernetzen.

Auch wenn nicht alles, was wir uns vornehmen, sofort umgesetzt werden kann, wollen wir stets für Ihre Anliegen zur Verfügung stehen. Wir freuen uns auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Albert Langkamp
für den neuen Ortskirchenrat St. Hubertus



und der Liebe Christi zu betrachten. Er bietet uns die Möglichkeit, unsere Sorgen, Ängste und Anliegen in unsere Gebete einzubeziehen und sie gemeinsam vor Gott zu bringen.

Wir laden alle herzlich ein, diese besonderen Momente in der Fastenzeit mit uns zu teilen.

Quo vadis?



Wohin gehst Du? - Diese Frage kann man sich in der Kirche immer wieder stellen und sie beschäftigt im Moment besonders die neuen Ortskirchenräte. Der OKR in Heilig Kreuz kam am 18. Januar auf Einladung von Pfr. Kauder zur konstituierenden Sitzung zusammen und wählte Vorstand und Gemeindevertretung im Pfarreirat.

Nun setzt er sich wie folgt zusammen:

A. Lischka
F. Richter
M. Koppe
R. Klauke
S. Löffler

Nach den ersten formellen Schritten wurde die Tür wieder für den Gemeindestammtisch geöffnet, der auch in Zukunft gleichzeitig mit den öffentlichen OKR-Sitzungen stattfinden wird. Die Termine sind in Abstimmung.

Ungefähr monatlich wird der OKR über inhaltliche Schwerpunkte und die nächsten Termine im Gemeindeglossar beraten. Gern darf die Gemeinde dazu Impulse geben, sei es über persönliche Ansprache, Teilnahme am Stammtisch oder über eine formlose Email an okr.klotzsche@st-martin-dresden.de.

RoK



Mit der Erstkommunion werden Kinder symbolisch in die Gemeinde der Großen aufgenommen, dürfen im Schwarm mitschwimmen. Damit wir sie nicht vergessen, sind die Kommunionkinder seit einigen Wochen in Heilig Kreuz als kleine Fische präsent.

Nach der Erstkommunion im April sind sie herzlich eingeladen, die Möglichkeiten der Gemeinde weiter zu entdecken.

Nachbarschaftshilfe erwünscht KNX ETS gesucht

Teilen steht hoch im Kurs, egal ob bei den Sternsängern oder zu St. Martin. Manchmal betrifft es aber ganz profane Dinge, wenn z. B. ein spezielles Werkzeug für eine kleine Einstellung in unserer ehrenamtlichen Hausmeisterei für Kirchen und Kapellen gebraucht wird. Falls Sie über eine ETS-Lizenz verfügen, melden Sie sich doch bitte einmal unter okr.klotzsche@st-martin-dresden.de. Und keine Sorgen, die Hilfsbereitschaft soll nicht überstrapaziert werden. Vergelt's Gott!

Fasten?

Fasten bedeutet Verzicht - und auf etwas zu verzichten scheint in unserer Gesellschaft absolut „in“ zu sein. Man verzichtet beispielsweise auf Fleisch, Alkohol, Fernsehen, Flugreisen - ja, manche verzichten sogar auf das Denken. Doch das steht auf einem anderen Blatt.

Vielfältig sind die Beweggründe: Es dominiert dabei das eigene Wohlbefinden; für nicht wenige ist das ihr Beitrag zur Rettung der Welt. Und zumeist wird dies auch deutlich kundgetan.

Nun, dass es gut ist, „hungrig“ zu sein, weiß schon der Volksmund: Ein voller Bauch studiert nicht gern.

Doch was bedeutet für uns Christen das Fasten, das den 40 Tagen vor Ostern den Namen gab? Sinn und Zweck dieser Zeit ist es wohl, dass wir uns vorbereiten auf das größte Fest unseres Glaubens: Tod und Auferstehung! Die Natur macht es uns in dieser Zeit vor: Sie erwacht aus dem Winterschlaf, oftmals muss sich der Frühling durchkämpfen. Aber wie schön ist es, wenn dann die ersten Blüten leuchten.



Bereits im Alten Testament findet sich bei Joel die Anweisung: „Auch jetzt noch könnt ihr zu mir umkehren! Tut es von ganzem Herzen, fastet, weint und klagt!“ Und im Psalm 35 heißt es: „Wenn einer von ihnen schwer krank war, zog ich Trauerkleidung an, fastete für ihn und betete mit gesenktem Kopf.“ Fasten als Bußakt, Ausdruck

von Trauer und Umkehr. Fasten als Begleitung zum Gebet, um die Nähe Gottes erspüren zu können. Nun, damit lässt sich doch auch in unserer heutigen Zeit „etwas anfangen“. Es ist wohl nicht so wichtig, worauf wir verzichten, sondern eher, wie wir den Verzicht gestalten, wie wir damit umgehen.

Vielleicht kann man ja auch einmal „etwas hinzufügen“: Nehmen wir uns doch mal etwas vor, wofür sonst im Alltagseinerlei keine Zeit bleibt oder wir uns keine Zeit nehmen...

Vor allem aber dürfen wir Jesu Worte aus der Bergpredigt keinesfalls aus dem Blick verlieren: „Wenn ihr fastet, dann schaut nicht so drein wie die Heuchler! Sie setzen eine wehleidige Maske auf [...], damit jeder merkt, dass sie fasten. [...] Wenn du fastest, dann pflege dein Äußeres so, dass keiner etwas von deinem Verzicht merkt – außer deinem Vater im Himmel.[...] Und dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird dich dafür belohnen.“

So muss wohl jeder seine eigene Variante für die Fastenzeit finden; man ist sicher gut beraten, vorher genau abzuwägen, was man sich vornimmt, denn 40 Tage durchzuhalten, kann schon herausfordernd sein. Es gibt dabei bestimmt kein „Richtig“ oder „Falsch“.

Am Ende des Wegs stehen Osterfreude und Jubel; Feiern ist dann angesagt.

Eva Kottek

Neuer Ortskirchenrat

Gewählt worden sind:
Sylvia Flath, Christine Geibel, Uta Hübner, Eva Kunz, Johannes Pohl
Möge ihr Wirken in den nächsten vier Jahren kraftvoll und segensreich sein!
Dem bisherigen OKR ein herzliches Dankeschön für seine Arbeit.

St. Franziskus Xaverius Neustadt**Garnisonskirche St. Martin**

Stauffenbergallee 9g, 01099 Dresden

Büro: Stauffenbergallee 9h 01099 Dresden

Telefon 0351 86278324

E-Mail: ilona.walsch@pfarrei-bddmei.de

Di und Do 15-17 Uhr; Fr 09-11 Uhr

Ortskirchenrat:

okr.neustadt@st-martin-dresden.de

Kirchenchor: *Jochen Schubert*

Jochen.Schubert@pfarrei-bddmei.de

St. Josef Pieschen

Rehefelder Straße 59, 01127 Dresden

Finanzbüro: Rehefelder Straße 61, 01127 DD

Telefon 0351 8489330

E-Mail: birgit.franke@pfarrei-bddmei.de

Di und Do 15.00 -16.30 Uhr

Ortskirchenrat:

okr.pieschen@st-martin-dresden.de

Telefon: 0174 8797126

Kirchenchöre/Organisten: *Marco Gulde*

marco.gulde@pfarrei-bddmei.de

St. Hubertus Weißer Hirsch

Am Hochwald 8, 01324 Dresden

Gemeindebüro: Am Hochwald 2, 01324 DD

Telefon 0351 2683308

E-Mail: alexandra.burghardt@pfarrei-bddmei.de

Alexandra Burghardt Di 10-12, Do 15-17 Uhr

Ilse Boddin Mi 10-12 Uhr Auslagenerstattung

Ortskirchenrat:

Albert Langkamp Telefon 0177 6447659

okr.weisserhirsch@st-martin-dresden.de

Frohe Herrgottstunde:

Karin Seidel Mi 7.00-15.30 Uhr im Pfarrhaus

karin.seidel@pfarrei-bddmei.de

Kirchenchor:

Eva-Maria Knauer

chor.weisserhirsch@st-martin-dresden.de

Heilig Kreuz Klotzsche

Darwinstraße 19, 01109 Dresden

Ortskirchenrat:

okr.klotzsche@st-martin-dresden.de

Stammtisch der Ehrenamtlichen

Martin Koppe Telefon 0351 8890515

Andreas Patzner Telefon 0351 8890836

Jugendleiter Klotzsche

Jana & Alexander Lischka

hk.juju@st-martin-dresden.de

St. Petrus Canisius Pillnitz

Schlosskapelle Pillnitz

August-Böckstiegel-Str.2, 01326 Dresden

Kapelle Maria am Wege

Dresdner Str. 151 01326 Dresden

Ortskirchenrat:

Johannes Pohl

okr.pillnitz@st-martin-dresden.de

Kirchenchor:

Clemens Geuther

chor.pillnitz@st-martin-dresden.de

Kreuzerhöhung Radeburg

An der Promnitz 2, 01471 Radeburg

(gegenüber Promnitzweg 4)

St. Trinitatis Moritzburg

Schlosskapelle, 01468 Moritzburg

**Pfarreikirche**

Garnisonskirche St. Martin

Priester

Pfarrer Ludger M. Kauder

Telefon 0176 34170031

ludger.kauder@pfarrei-bddmei.de

Pfarrer Martin Prause

Telefon: 0162 8394757

martin.prause@pfarrei-bddmei.de

Pater Dr. Paul Haiyan Li SVD

paul.li@pfarrei-bddmei.de

Telefon 0173 1029303

Pastorale Mitarbeiter

Patricia März Telefon 0176 59016111

patricia.maerz@pfarrei-bddmei.de

Gemeindeassistentin

Jaroslaw Manitz Telefon 0177 5571072

jaroslaw.manitz@pfarrei-bddmei.de

Verwaltungsleiter

Thomas Alband Telefon 01520 4380162

thomas.alband@pfarrei-bddmei.de

Kirchenmusik

Jochen Schubert

jochen.schubert@pfarrei-bddmei.de

Marco Gulde

marco.gulde@pfarrei-bddmei.de

Pfarrbüro

Stauffenbergallee 9h, 01099 Dresden

dresden-nord@pfarrei-bddmei.de

Telefon 0351 86278324

Instagram: [stmartin.dresden](https://www.instagram.com/stmartin.dresden)

facebook: Katholische Pfarrei

St. Martin Dresden

Homepage: www.st-martin-dresden.de

Bankverbindung:

Kath. Pfarrei St. Martin

IBAN: DE03 7509 0300 0008 2211 11

BIC: GENODEF1M05

Finanzen und Sekretariat

Birgit Franke Telefon 0351 8489330

birgit.franke@pfarrei-bddmei.de

Ilona Walsch Telefon 0351 86278324

ilona.walsch@pfarrei-bddmei.de

Alexandra Burghardt Telefon 0351 2683308

alexandra.burghardt@pfarrei-bddmei.de

Pfarreirat / Kirchenvorstand

pfarreirat@st-martin-dresden.de

kirchenvorstand@st-martin-dresden.de

Präventionsbeauftragter

Dr. Gregor Mennicken Telefon 0157 75816952

Dr.Mennicken@web.de

IMPRESSUM**Pfarrblatt St. Martin Dresden**

Herausgeber: Katholische Pfarrei St. Martin, Stauffenbergallee 9h, 01099 Dresden

V.i.S.d.P.: Pfarrer Ludger M. Kauder ludger.kauder@pfarrei-bddmei.de

Redaktion: Ludger M. Kauder, Markus Guffler, Teresa Wintgens,

Anja Schlittermann, Thomas Börner, Ilse Boddin, Christoph Nitsche,

Annegret Morgenstern, Eva Kottek, Roland Klauke

E-Mail: pfarrblatt@st-martin-dresden.de

Redaktionsschluss: 29.01.2025

Gestaltung: Thomas Börner

Soweit nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte

bei der Pfarrei oder einem Redaktionsmitglied



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de



Saint Martin
apôtre de la charité